



HS Gesundheit
BOCHUM

Studierendenbefragung im Wintersemester 2021/2022

Zentrale Ergebnisse

Hochschule für Gesundheit
University of Applied Sciences

www.hs-gesundheit.de



Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	4
1.1. Konzeption und Befragungsaufbau.....	4
1.2. Rücklauf	6
1.3. Ergebnisberichterstattung	9
2. Zusammenfassung der Ergebnisse	9
2.1. Profil der Befragten (Diversitätsmerkmale)	9
2.2. Bewertung der allgemeinen Studienbedingungen	11
Studiensituation insgesamt	11
Studierbarkeit	13
Lehrende	14
Unterstützung und Studienorientierung	16
Prüfungen und Leistungsrückmeldungen.....	17
Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug	18
Praxisphase.....	19
Einhaltung des Studienverlaufsplans.....	21
Gedanken an einen Studienabbruch.....	21
Weiterempfehlung des Studiums	22
2.3. Gender- und diversitätssensible Lehre.....	22
Gender- und diversitätssensible Ausgestaltung des Studiums	22



Vereinbarkeit des Studiums	23
Diversität in der Lehre	24
Diskriminierungserfahrungen	26
2.4. Digitalisierung (Landesportal ORCA.nrw).....	27
Anhang (EvaSys-Datenreporte nach Geschlecht)	29

1. Einleitung

Rückmeldungen von Studierenden spielen an der Hochschule für Gesundheit (HS Gesundheit) auf verschiedenen Ebenen für die Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre eine zentrale Rolle. Ergänzend zur Lehrevaluation, die v.a. der Weiterentwicklung der Lehrqualität in einzelnen Modulen und Lehrveranstaltungen dient, haben hochschulweite Studierendenbefragungen das Ziel, einen systematischen Überblick über die allgemeinen Studienbedingungen und die Studierbarkeit zu generieren. Die HS Gesundheit hat daher, wie bereits im Sommersemester 20 und im Wintersemester 20/21, erneut allen Studierenden zum Ende des Wintersemesters 21/22 im Rahmen einer Vollerhebung die Gelegenheit gegeben, ein Feedback zum Studium im abgelaufenen Semester abzugeben. Die Studierendenbefragung dient in diesem Sinne als Monitoring-Instrument, mit dessen Hilfe zusätzlich zur Lehrevaluation veranstaltungsübergreifende Probleme und Weiterentwicklungsmöglichkeiten im Bereich Studium und Lehre erkannt werden. Auf empirischer Basis können so entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung entwickelt werden. Die hochschulweit durchgeführte Befragung setzt sich zu diesem Zweck aus Kernthemen zur Erfassung der Studienbedingungen und der Studierbarkeit sowie ergänzenden anlassbezogenen ausgewählten Querschnittsthemen der Qualität in Studium und Lehre zusammen.

1.1. Konzeption und Befragungsaufbau

Die Studierendenbefragung war als standardisierte Online-Befragung konzipiert. Die Datenerhebung wurde mit der Evaluationssoftware EvaSys innerhalb eines gut vierwöchigen Erhebungszeitraumes (02.02.2022 – 03.03.2022) auf der Grundlage eines, im Vergleich zu den letzten beiden Befragungen, aktualisierten Fragebogens umgesetzt. Die Entwicklung des Fragebogens und die Durchführung der Studierendenbefragung erfolgte in Abstimmung mit dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre und den Dekan*innen der drei Departments durch die Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre (QSL). Teile des eingesetzten Fragebogens enthalten Fragebatterien oder Einzelfragen, die in vergleichbarer Form auch in anderen internen Evaluationsverfahren der Hochschule (z.B. Studieneingangs- und abschlussbefragungen) oder in relevanten externen Befragungen gestellt werden¹. Hierdurch wird eine Anschlussfähigkeit der Studierendenbefragung an interne und externe Befragungsdaten

¹ z.B. Studierendenbefragung des Centrums für Hochschulentwicklung, Studierendenbefragung in Deutschlandland des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Kooperationsprojekt Absolventenstudien des Institut für angewandte Statistik

ermöglicht. Der grundlegende Aufbau des Fragebogens der aktuellen Studierendenbefragung folgte dabei den Fragengruppen in der folgenden Darstellung in Abbildung 1.

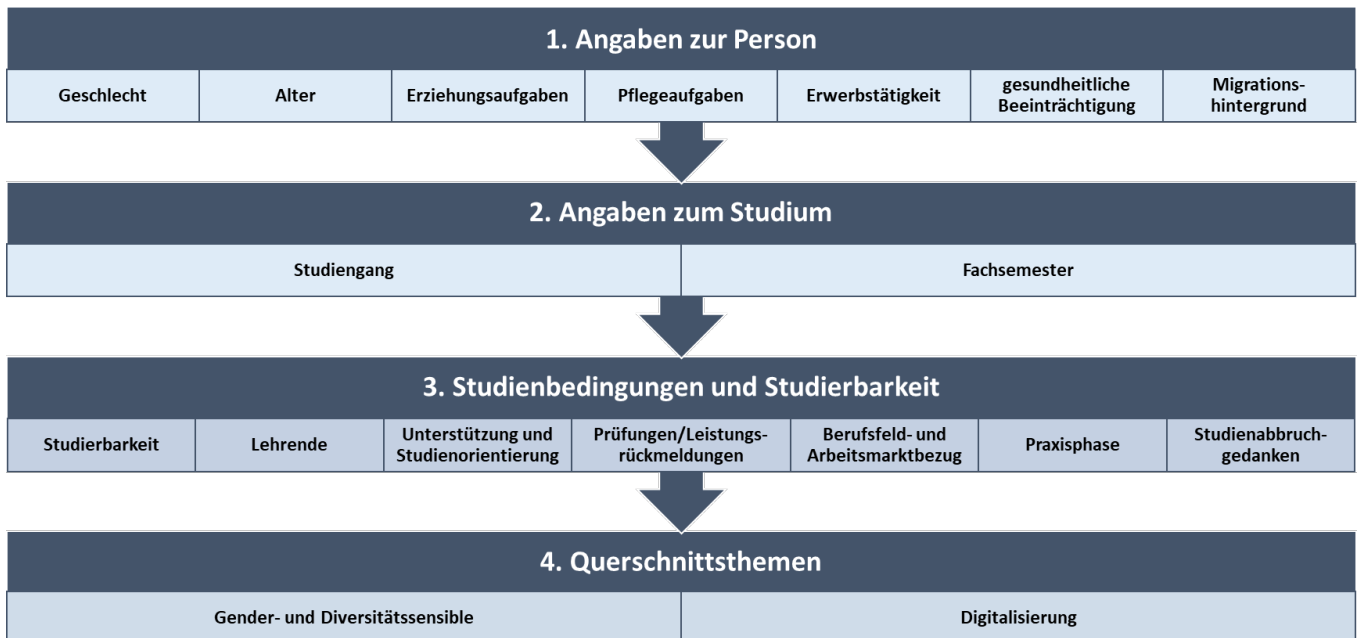


Abbildung 1: Inhaltliche Konzeption des Fragebogens

Angaben zur Person

Im Vergleich zur letzten Befragung im WiSe 20/21 wurden die Fragen zur Person in der aktuellen Befragung deutlich erweitert. Zusätzlich zu Geschlecht und Alter wurden die Merkmale Erziehungsaufgaben, Pflegeaufgaben, gesundheitliche Einschränkungen und Migrationshintergrund abgefragt. Die erfassten Merkmale können als Strukturkategorien zur weiterführenden Analyse von Gruppenbezogenen Erschwernissen im Sinne eines Diversitätsmonitorings genutzt werden. Eine separate geschlechtsspezifische Auswertung der Befragung findet sich im Anhang des Berichts ab Seite 29ff.. Sofern hinsichtlich der erfassten Diversitätsmerkmale statistische relevante Gruppenunterschiede festgestellt werden konnten, werden diese im Bericht an entsprechender Stelle referiert.

Angaben zum Studium

Die abgefragten Angaben zum Studium erfolgten analog zur Studierendenbefragung im vergangenen Jahr und umfassten die Angabe des Studiengangs und des Fachsemesters zum Befragungszeitpunkt.

Studienbedingungen und Studierbarkeit

Kern des eingesetzten Fragebogens waren insgesamt 30 geschlossene Fragen, die zur Erfassung der allgemeinen Studienbedingungen in den jeweiligen Studienprogrammen genutzt wurden und den

sechs Dimensionen *Studierbarkeit, Lehrende, Unterstützung/Studienorientierung, Prüfungen/Leistungsrückmeldungen, Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug* sowie *Praxisphase* zugeordnet werden können. Eingeleitet wird der Kernteil des Fragebogens mit einer pauschalen Frage zur Bewertung der *Studiensituation*. Die Bewertung der allgemeinen Studienbedingungen umfasst zudem die Analyse der Einhaltung der Studienverlaufspläne und der Studienabbruchgedanken sowie die Abfrage der Bereitschaft sein Studium an Freunde Weiterzuempfehlen.

Querschnittsthemen

Als Querschnittsthemen aus dem Hochschulentwicklungsplan (HEP) wurden des Weiteren die Themen Digitalisierung sowie Gender- und Diversitätssensible Lehre in der Befragung berücksichtigt. Die Fragen zum Thema Gender- und Diversitätssensible Lehre wurden u.a. in Anlehnung an die vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) im Sommersemester 2021 durchgeführte „Studierendenbefragung in Deutschland“ (Landesstudierendenbefragung NRW) und mit Unterstützung der Kolleg*innen der AG Forschung und Monitoring im Rahmen des laufenden Diversity Audit entwickelt. Der Fragebogenabschnitt zum Thema Digitalisierung fokussierte spezifische Fragen im Kontext des Projekts „Netzwerk Landesportal ORCA.nrw“ und wurde in Abstimmung mit den zentralen Ansprechpartner*innen innerhalb der Stabsstelle QSL erstellt.

1.2. Rücklauf

Die Studierendenbefragung wurde als Vollerhebung geplant und durchgeführt. Insgesamt konnten 1763 der im WiSe 21/22 immatrikulierten 1774 Studierenden auf elektronischem Weg durch Stabsstelle QSL kontaktiert und im Namen des Vizepräsidenten für Studium und Lehre um Teilnahme an der Befragung gebeten werden. Nach zwei Wochen Feldphase wurde durch die Stabsstelle QSL eine Erinnerung per E-Mail versandt, um nochmals auf die Befragung aufmerksam zu machen und die Beteiligung zu erhöhen.

Von den eingeladenen Studierenden haben 218 Studierende an der Befragung teilgenommen. Es ergibt sich somit ein hochschulübergreifender Netto-Rücklauf von 12%. Der Rücklauf kann im Vergleich mit den vorherigen Studierendenbefragungen an der HS Gesundheit im Sommersemester 2020, im Wintersemester 20/21 und im Sommersemester 2021 (externe „Studierendenbefragung in Deutschland“, DZHW) als unterdurchschnittlich eingeschätzt werden. Eine mögliche Ursache hierfür könnte in einer Befragungsmüdigkeit der adressierten Zielgruppe liegen. Neben den bereits genannten Studierendenbefragungen wurden in den letzten zwei Jahren zusätzlich auch noch Vollerhebungen im Rahmen der Diversitätserhebung 2020 und der Befragung zum Studentisches

Gesundheitsmanagement (Mitte WiSe 21/22) durchgeführt. Zudem ist auch von einer allgemeinen "digitalen Müdigkeit" der Zielgruppe auszugehen, die sich nach zwei Jahren online-Lehre bei online-Befragungen negativ auf den Rücklauf auswirken kann. Ebenso könnte das Design der Befragung (Länge des Fragebogens, wahrgenommene Relevanz der Themen durch die Zielgruppe), oder die technischen Schwierigkeiten beim Mailversand durch erhöhtes Phishing- und Spammilaufkommen zum Befragungszeitpunkt, den erhofften Rücklauf verhindert haben.

Rücklauf nach Geschlecht

In der Studierendenbefragung geben 194 Teilnehmende ihr Geschlecht mit „weiblich“ und 14 Teilnehmende mit männlich an. Im Vergleich mit den Daten der Studierendenstatistik kann die Stichprobe in Bezug auf das Geschlecht als verhältnismäßig gute Abbildung der Grundgesamtheit betrachtet werden. Prozentual gesehen sind weibliche Studierende in der Stichprobe allerdings leicht überrepräsentiert: In der Studierendenbefragung sind 89% der Befragten weiblich, wohingegen die Werte der Studierendenstatistik bei 83% liegen. Der weitere Teil der Befragungsteilnehmenden ist männlich (6%), gibt sein Geschlecht mit divers an (1%), oder möchte sein Geschlecht nicht angeben (4%).

Rücklauf nach Studiengang

Auf Studiengangebene wurde für die meisten Studiengänge der notwendige Mindestrücklauf von ≥ 5 Teilnehmer*innen erreicht, um die Ergebnisse auf Studiengangebene in Form von separaten Einzelberichten auszuwerten (Tabelle 1). Lediglich für den Bachelor-Studiengang Clinical Research Management und die drei Master-Studiengänge Physiotherapiewissenschaft, Evidence-based Health Care (EbHC) und Bildung im Gesundheitswesen (Fachrichtung Pflege) konnten keine studiengangspezifischen Berichte erstellt werden, da keine ausreichend großen Fallzahlen erreicht wurden.

Die meisten Teilnehmenden in der Gesamtstichprobe kamen aus den Bachelor-Studiengängen Ergotherapie (n=29), Gesundheit und Diversity (n=21), Physiotherapie (n=20) und Evidenzbasierung pflegerischen Handelns (n=19), wobei der letztgenannte Studiengang mit 29% die deutlich höchste Rücklaufquote (RLQ) auf Studiengangebene aufweist. Lediglich in den Studiengängen Hebammenwissenschaft und Ergotherapie wurden ebenfalls Rücklaufquoten über 20% erreicht. Die niedrigsten Rücklaufquoten waren im Bachelor-Studiengang Pflege und den Master-Studiengängen Bildung im Gesundheitswesen (Fachrichtung Pflege) und Evidence-based Health Care (EbHC) zu verzeichnen.



Im Abgleich mit den Daten der Studierendenstatistik wurde überprüft, inwiefern die Studiengänge in ähnlichem Maße auch in der Studierendenbefragung vertreten sind (Tabelle 1). Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der Verteilungen in den meisten Studiengängen ähnliche prozentuale Anteile (0-2% Abweichungen zwischen der Studierendenstatistik und der Stichprobe).

Tabelle 1: Verteilung des Rücklaufs nach Studiengang

	Studierende (Daten der Studierendenstatistik; Stichtag 01.02.2022)	Anteil der Studieren- den in %	Teil- nehmende	Anteil der Teilnehmen- den in %	RLQ in %
Ergotherapie	147	8%	29	15%	20%
Gesundheit und Diversity	240	14%	21	11%	9%
Physiotherapie	242	14%	20	10%	8%
Evidenzbasierung pflegerischen Handelns	65	4%	19	10%	29%
Hebammenkunde	147	8%	16	8%	11%
Logopädie	136	8%	16	8%	12%
Gesundheit und Diversity in der Arbeit	177	10%	15	8%	8%
Hebammenkunde nachqualifizierend	63	4%	11	6%	17%
Gesundheit und Sozialraum	93	5%	11	6%	12%
Hebammen- wissenschaft	44	2%	10	5%	23%
Pflege	159	9%	7	4%	4%
Angewandte Gesundheits- wissenschaften	61	3%	7	4%	11%
Gesundheitsdaten und Digitalisierung	61	3%	7	4%	11%
Clinical Research Management	43	2%	4	2%	9%
Physiotherapie- wissenschaft	16	1%	2	1%	13%
Bildung im Gesundheitswesen – (Pflege)	52	3%	1	1%	2%
Evidence-based Health Care	28	2%	1	1%	4%
HS Gesundheit (gesamt)	1774	100%	197	100%	12%

Die in der Tabelle aufgeführten Anteile verdeutlichen aber, dass die Studiengänge Evidenzbasierung pflegerischen Handelns (EpH), Ergotherapie und Hebammenwissenschaft in der Stichprobe der

Studierendenbefragung eher überrepräsentiert sind, während die Studiengänge Pflege, Physiotherapie sowie Gesundheit und Diversity (GuD) im Vergleich zu den Daten der Studierendenstatistik eher unterrepräsentiert sind.

1.3. Ergebnisberichterstattung

Da die Befragung auf Gesamthochschulebene stattfand, gibt es verschiedene Berichtsformen, die sich mit den generierten Ergebnissen auseinandersetzen. Um die Potenziale in einzelnen Studienbereichen der Hochschule erkennen und nutzen zu können, wurden durch die Stabsstelle QSL Einzelberichte auf Department- und Studiengangebene (Voraussetzung: $n \geq 5$) erstellt und den Dekan*innen sowie der Hochschulleitung zur Verbesserung der Studiensituation zur Verfügung gestellt. Die erstellten Berichte enthalten jeweils sowohl die quantitativen, als auch die qualitativen Daten (offene Antworten) zu den jeweiligen Studiengängen.

Im hier vorliegenden Bericht werden zentrale quantitative Ergebnisse auf Gesamthochschulebene referiert, um allen Interessensgruppen der HS Gesundheit einen kompakten Gesamteindruck zu vermitteln, wie die befragten Studierenden die Studienbedingungen im WiSe 21/22 beurteilt haben. Hierzu wird eine Zusammenfassung der Ergebnisse entlang der inhaltlichen Konzeption des eingesetzten Fragebogens (Abbildung 1) gegeben, die durch ausgewählte graphische Darstellungen unterstützt wird. Punktuell werden die Ergebnisse der Gesamtstichprobe dabei um die Ergebnisse der Subgruppenanalyse (z.B. Diversitätsmerkmale) ergänzt.

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1. Profil der Befragten (Diversitätsmerkmale)

Alter

Die in der Stichprobe am stärksten vertretene Altersgruppe ist mit gut einem Viertel der 218 Befragungsteilnehmer*innen die Altersgruppe 20-22 Jahre (28%, $n=62$). Jeweils knapp ein Fünftel der Teilnehmenden entfallen auf die Altersgruppen 26-30 (19%, $n=42$) und 23-25 Jahre (18%, $n=39$). Insgesamt 10% der Stichprobe sind 40 Jahre oder älter ($n=22$). Einen vergleichsweise kleinen Teil der Stichprobe machen jeweils Teilnehmende aus, die ihr Alter mit jünger als 20 Jahren angeben (7%, $n=15$), oder die sich den Altersgruppen 31-35 Jahre (6%, $n=12$) bzw. 36-40 Jahre (5%, $n=11$) zuordnen. Knapp 7% der Studierenden möchte sein Alter in der Befragung nicht angeben ($n=15$).

Betreuung von Kindern

Der Großteil der teilnehmenden Studierenden gibt an keine Betreuungsaufgaben für Kinder zu übernehmen (80%, n=174), oder möchte hierzu keine Angaben machen (1%, n=3). In der Befragung konnten insgesamt 41 Studierende erreicht werden, die angeben im familiären Umfeld für die Betreuung von mindestens einem Kind zuständig zu sein. Das macht in etwa 19% der Stichprobe aus. Gut die Hälfte dieser 41 Studierenden die für die Betreuung von Kindern zuständig ist, übernimmt hierbei Betreuungsaufgaben für zwei Kinder (54%, n=22). 29% (n=11) geben Betreuungsaufgaben für ein Kind an und 15% (n=6) für drei oder mehr Kinder. Die restlichen Personen mit Erziehungsaufgaben machen keine Angabe zur Anzahl der von ihnen betreuten Kinder (5%, n=2).

Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger

Die große Mehrheit der teilnehmenden Studierenden gibt bei dieser Frage an, neben dem Studium keine pflegebedürftigen Angehörigen zu betreuen (89%, n=195). Elf dieser Studierenden rechnen allerdings damit, dass sie in nächster Zeit Pflegeaufgaben übernehmen werden (6%). Von den 20 Teilnehmenden (9%), die aktuell bereits pflegebedürftige Angehörige versorgen, pflegen neun Studierende selbst (45%). Elf sind nicht an der Pflege selbst beteiligt, aber an der Organisation der Pflege der Angehörigen. Drei Personen in der Stichprobe wollten keine Angaben zu dieser Frage machen.

Berufstätigkeit

Die Frage, ob neben dem Studium parallel einer Berufstätigkeit nachgegangen wird, bejaht die Mehrheit der auf diese Frage antwortenden 217 Studierenden (71%, n=154). Betrachtet man hier die Voll- und Teilzeitstudiengänge im Vergleich, so zeigen sich erwartete signifikante Unterschiede bei der Berufstätigkeit ($p=0,000$, Pearson-Chi-Quadrat). Während in den vier Teilzeitstudiengängen der Hochschule fast alle der antwortenden 41 Studierenden neben dem Studium einer Berufstätigkeit nachgehen (95%, n=39), ist dieser Anteil bei den 150 antwortenden Studierenden in den Vollzeitstudiengängen mit 65% (n=97) deutlich geringer.

Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen

16% (n=35) der antwortenden 215 Studierenden geben an, eine gesundheitliche Beeinträchtigung zu haben, die sich erschwerend auf ihr Studium auswirkt. 167 Teilnehmende verneinen dies (77%) und 13 Personen wollten keine Angaben zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen machen.

Studierende mit Migrationshintergrund

Für die Erfassung des Migrationshintergrundes der Studierenden wurden in der Studierendenbefragung drei Fragen verwendet. Zum einen wurde die Staatsangehörigkeit und das

Geburtsland der Studierenden selbst erfragt. Zum anderen wurde das Geburtsland der Eltern abgefragt. Ein Migrationshintergrund liegt für die weiterführende Analyse der Daten der Studierendenbefragung vor, wenn mindestens ein Elternteil im Ausland geboren wurde. Auf Basis der Gesamtstichprobe ergibt sich somit ein prozentualer Anteil von 19% Studierender mit Migrationshintergrund (n=42). 79% (n=172) der Befragten geben an, dass beide Elternteile in Deutschland geboren wurden. Knapp 2% wollten zum Geburtsland der Eltern keine Angabe machen (n=4).

Fachsemester zum Zeitpunkt der Befragung

Insgesamt machten 216 Studierende in der Stichprobe Angaben zum Fachsemester, in dem sie sich zum Befragungszeitpunkt befanden. Gut ein Viertel der befragten Studierenden befand sich im dritten Fachsemester (26%, n=57). Die weiteren Befragten befanden sich meist im ersten (23%, n=50), fünften (22%, n=48) oder siebten (15%, n=32) Fachsemester. Die restlichen 29 Befragten verteilen sich im Wesentlichen auf die geraden Fachsemester zwei bis sechs. Für die weiterführenden Analysen wurde die Stichprobe nach niedrigeren (1.-4.) und höheren ($\geq 5.$) Fachsemestern differenziert. In einem niedrigen Fachsemester befanden sich demnach 123 befragte Studierende (57%) und in einem höheren 93 (43%).

2.2. Bewertung der allgemeinen Studienbedingungen

Studiensituation insgesamt

Die Studierenden wurden gebeten, verschiedene Aspekte des Studiums auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) zu bewerten. Die einleitende pauschale Frage zur Bewertung der Gesamtsituation in den Studiengängen wurde von insgesamt 212 Studierenden beantwortet. Die Hälfte der Studierenden beurteilt die Studiensituation in ihrem Studiengang im WiSe 21/22 als gut (n=91) oder sehr gut (n=15). 85 Befragte schätzen die Studiensituation als eher gut ein und lediglich 21 empfinden diese in Ihrem Studiengang als (eher) schlecht (Abbildung 2).

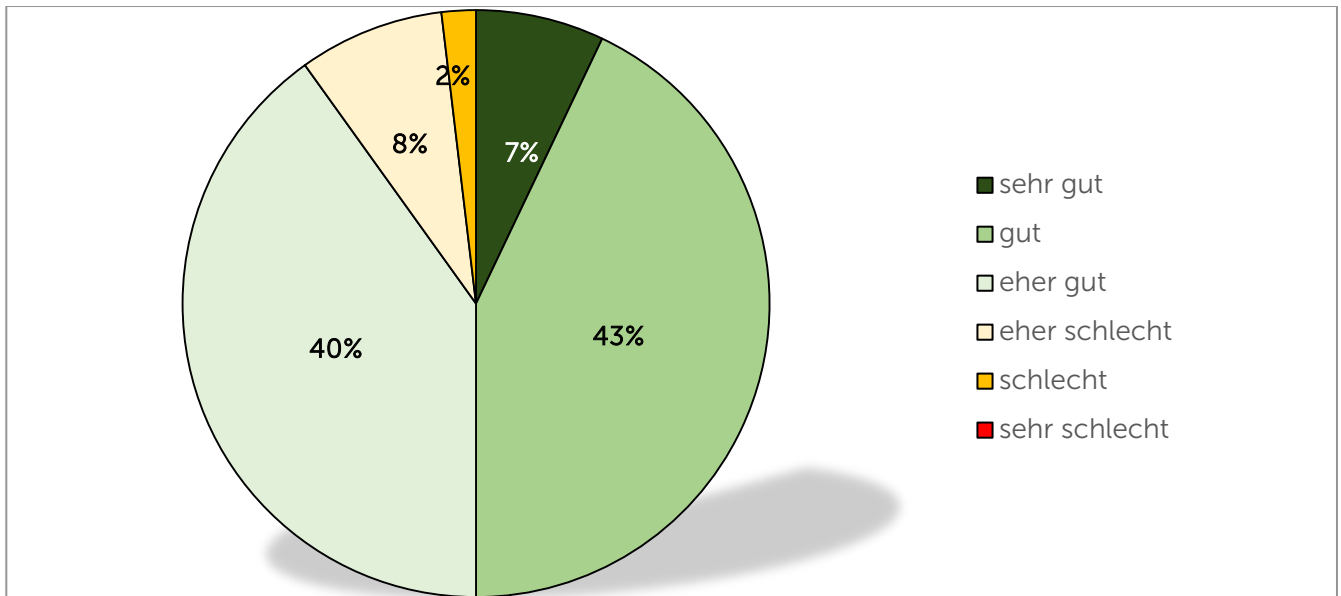


Abbildung 2: Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang? (Gesamtstichprobe HS Gesundheit; n=212; MW=2,5)

Im arithmetischen Mittel ergibt sich eine Bewertung von 2,5 auf der angebotenen sechsstufigen Skala. Studierende der niedrigeren Fachsemester beurteilen die allgemeine Studiensituation hierbei im Mittel mit 2,4 (SD=0,8) besser ($p=0,003$), als die befragten Studierenden höherer Semester (MW=2,7, SD=0,8). Hinsichtlich der abgefragten Diversitätsmerkmale lassen sich in der Stichprobe hingegen keine signifikanten Unterschiede bei der Beurteilung der allgemeinen Studiensituation feststellen.

Ebenso zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der allgemeinen Studiensituation zwischen den drei Departments der HS Gesundheit keine statistisch bedeutsamen Unterschiede (Abbildung 3).

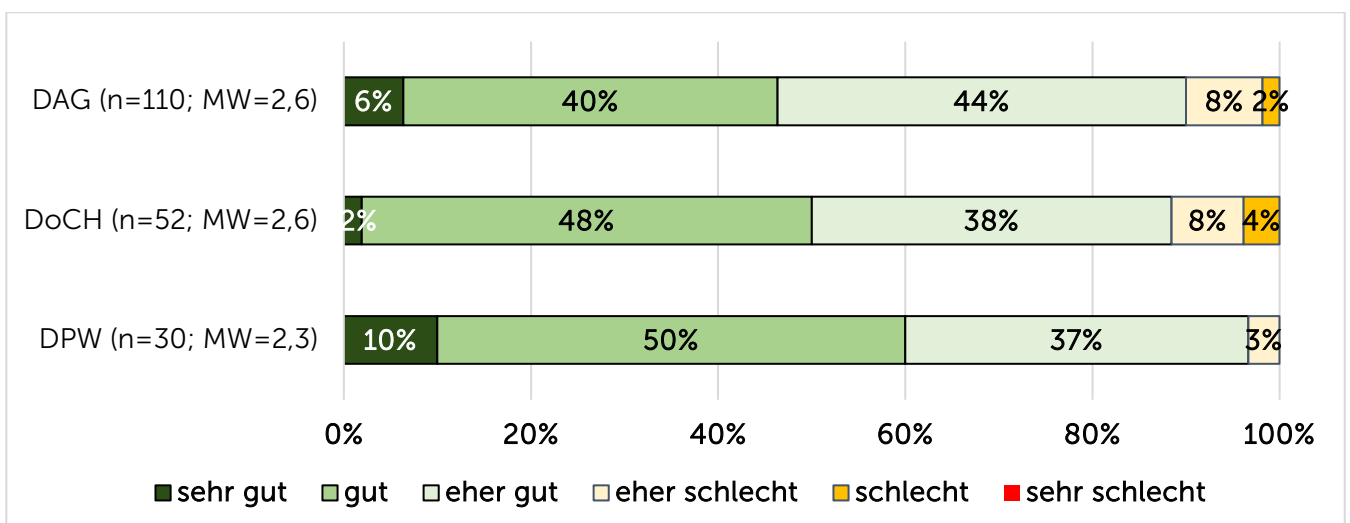


Abbildung 3: Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang? (nach Department)

Neben der pauschalen Abfrage der Gesamtsituation wurden in der Studierendenbefragung zusätzlich in sechs Dimensionen insgesamt 30 Indikatoren erfasst, mit deren Hilfe die Studienbedingungen an der HS Gesundheit vertiefend erfasst werden sollten. Die Studierenden wurden in jeder Dimension gebeten, einzeln abgefragte Aspekte auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht) zu bewerten. Das Skalenniveau kann als metrisch interpretiert werden. Die Einzelitems wurden zusätzlich zu der auf den nachfolgenden Seiten dargestellten Detailauswertung über eine Indexbildung für die Berichterstattung verdichtet. Die in der Tabelle 2 ersichtlichen Indexwerte entsprechen dem (ungewichteten) arithmetischen Mittel der Einzelbewertungen in den sechs erfassten Dimensionen und geben einen komprimierten Überblick über die Bewertung der Studienbedingungen. Indexwerte für die Dimension wurden nur gebildet, wenn mindestens die Hälfte aller Items der jeweiligen Subskalen beantwortet wurden. Antworten der Kategorie „kann ich nicht beurteilen“ wurden bei der Indexbildung wie fehlende Werte gewertet.

Tabelle 2: Indexwerte der sechs Dimensionen der Studienbedingungen

	Mittelwert	N	SD	Median	Min.	Max.	Fälle Ausgeschlossen	
							N	Prozent
Studierbarkeit	2,2	216	0,73306	2,0	1	4,5	2	0,9%
Lehrende	2,5	216	0,71546	2,4	1	4,5	2	0,9%
Unterstützung und Studienorientierung	2,7	211	0,82481	2,5	1	5,5	7	3,2%
Prüfungen und Leistungsrückmeldungen	2,5	216	0,79175	2,3	1	5,5	2	0,9%
Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug	2,7	152	0,904	2,7	1	5	66	30,3%
Praxisphase	2,9	109	0,9003	2,9	1	6	109	50,0%

Hinsichtlich der ermittelten Indexwerte ergeben sich dabei Unterschiede zwischen einzelnen Studierendengruppen, die im Folgenden bei der Darstellung der einzelnen Dimensionen aufgegriffen werden.

Studierbarkeit

Die Studierbarkeit wurde mit Hilfe der Bewertung von vier Einzelitems erfasst (Abbildung 4). Es zeigt sich dabei, dass die befragten Studierenden die Aspekte „Angemessene Teilnehmer*innenzahlen in den Lehrveranstaltungen, entsprechend dem Veranstaltungstyp“ und „Zugang zu Lehrveranstaltungen“ überwiegend als (sehr) gut empfinden. Die beiden weiteren abgefragten Items

„Qualität der Studienorganisation“ und „Inhaltliche Abstimmung von verschiedenen Veranstaltungsteilen“ werden überwiegend als (eher) gut eingeschätzt, wobei hier jeweils etwa ein Sechstel der Befragten eine schlechte Bewertung abgibt. Der Indexwert für die Dimension liegt im Mittel bei 2,2 (Median 2,0), was insgesamt für eine gute Bewertung der Studierbarkeit spricht.

Von einzelnen Studierendengruppen wird die Studierbarkeit dabei unterschiedlich gut bewertet. So bewerten beispielsweise die befragten Studierenden in den Teilzeitstudiengängen (n=40; MW=1,9) die Studierbarkeit durchschnittlich signifikant besser (p=0,011), als die Befragten in den Vollzeitstudiengängen (n=155; MW=2,2). Ebenso fällt die durchschnittliche Bewertung der Studierbarkeit bei den Befragten die 31 Jahre oder älter sind (n=44; MW=2,0), signifikant besser aus (p=0,028), als bei den Befragten die 30 Jahre oder jünger sind (n=158; MW=2,2). Hinsichtlich der Diversitätsmerkmale Geschlecht, Erziehungsaufgaben, Pflegeaufgaben, gesundheitliche Einschränkungen und Migrationshintergrund lassen sich in der Stichprobe keine signifikanten Unterschiede bei der Beurteilung der Studierbarkeit feststellen.

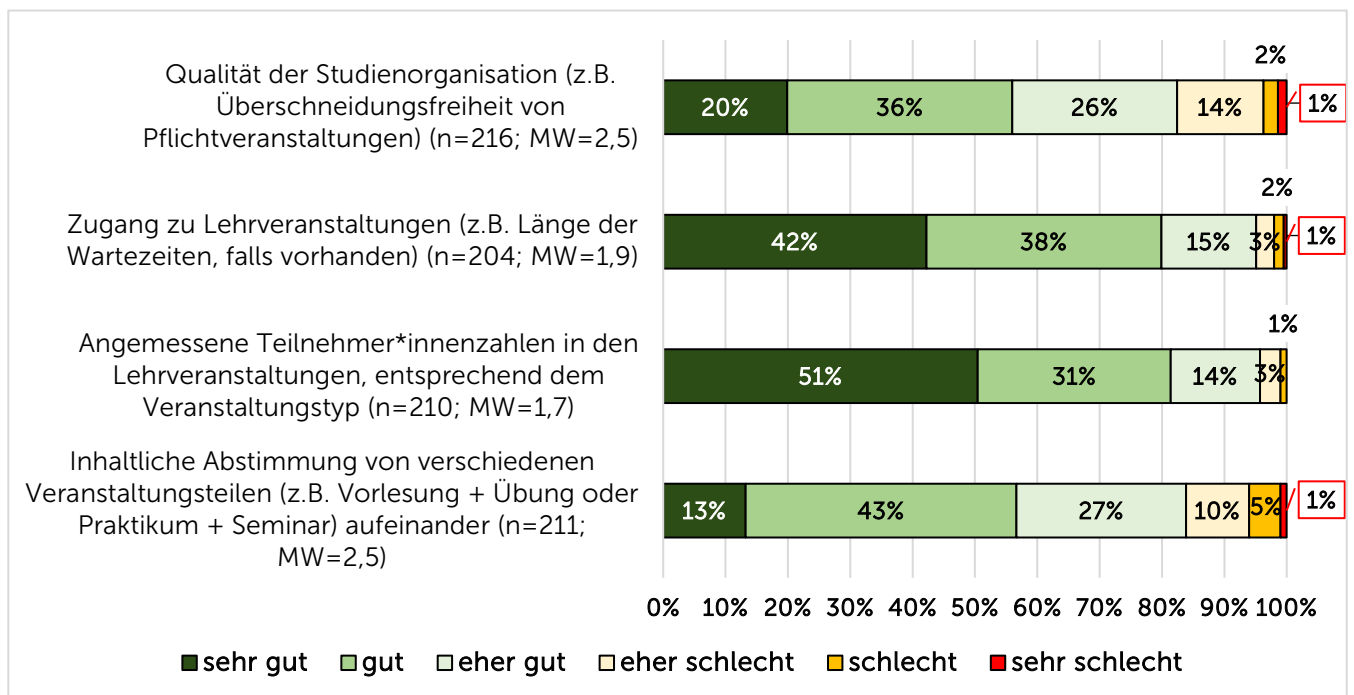


Abbildung 4: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Studierbarkeit (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Lehrende

Die Dimension wurde mit den in der Abbildung 5 ersichtlichen fünf Einzelitems erfasst. Hierbei wird das „Soziale Klima zwischen Studierenden und Lehrenden“ am besten bewertet. Die „Didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden“ werden ebenfalls überwiegend als (sehr) gut empfunden, auch wenn die

Bewertung im Mittel hier etwas niedriger liegt. Die „Bereitschaft der Lehrenden, auf Verbesserungsvorschläge und Fragen zur Lehre einzugehen“ sowie die „Unterstützung bei der Vorbereitung von Seminarvorträgen, Referaten, Präsentationen oder Hausarbeiten“ werden im Mittel von den Studierenden als eher gut bewertet. Im Gegensatz zu den beiden zuvor genannten Aspekten gibt hier aber ein relevanter Anteil von 14% (n=28) bzw. 17% (n=32), eine mehr oder weniger schlechte Bewertung ab. Am wenigsten gut werden in der Dimension die Möglichkeiten der „Nachbesprechung von Klausuren, Hausarbeiten, Referaten etc.“ bewertet. Im Mittel der befragten Studierenden werden diese zwar auch als eher gut empfunden. Ungefähr vier von zehn Studierenden (41%, n=68) geben hier aber eine (eher) schlechte Bewertung ab. Der Indexwert für die gesamte Dimension liegt im Mittel bei 2,5 (Median 2,4), was für eine (eher) gute Bewertung der Lehrenden spricht.

Im Gruppenvergleich zeigt sich, dass die Dimension Lehrende von Studierenden in niedrigeren Fachsemestern (n=121, MW=2,4) signifikant besser bewertet wird ($p=0,005$), als dies bei Studierenden höherer Semester der Fall ist (n=93, MW=2,7). Ebenso unterscheidet sich die Bewertung der Dimension in den Vollzeitstudiengängen (n=155; MW=2,6) signifikant ($p=0,009$) von der in den Teilzeitstudiengängen (n=40; MW=2,3). Es zeigen sich zudem Unterschiede bei der Bewertung je nach Diversitätsmerkmal der Befragten. Befragte mit Kindern (n=41, MW=2,3) bewerten die Dimension signifikant besser ($p=0,033$) als Befragte ohne Kinder (n=172, MW=2,5).

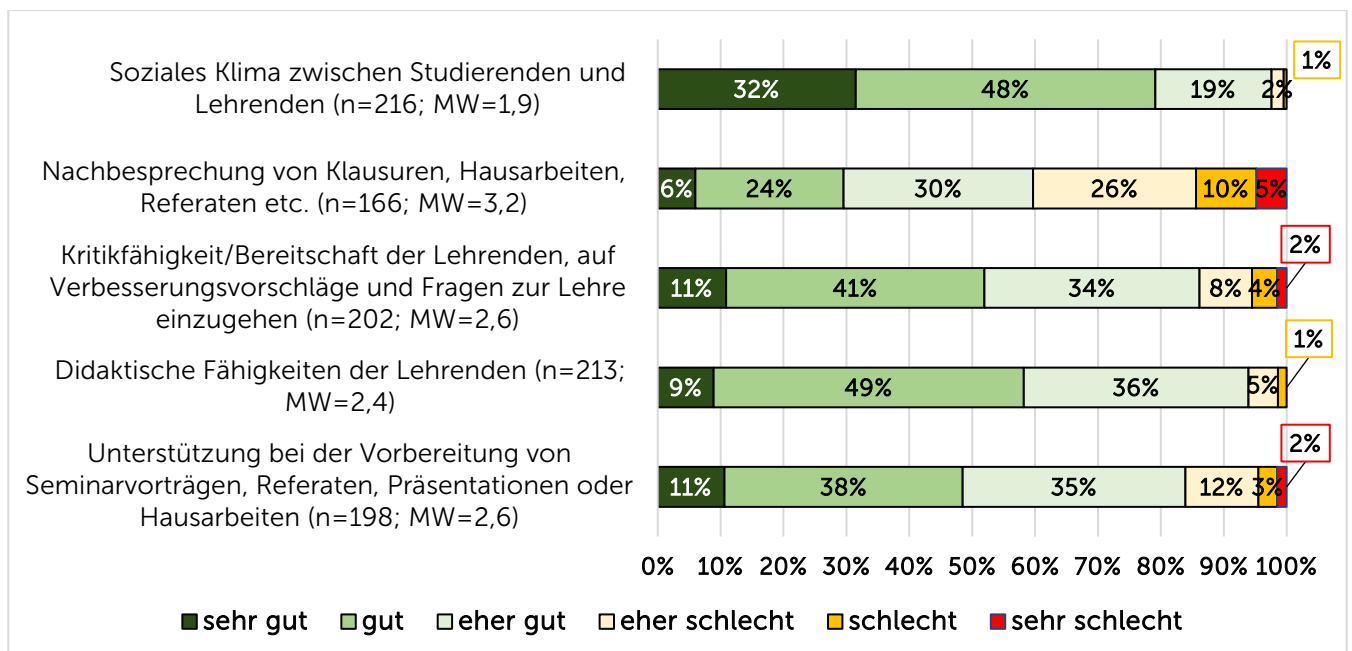


Abbildung 5: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Lehrende (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Unterstützung und Studienorientierung

Die Abbildung 6 zeigt die Ergebnisse der Bewertung der vier Einzelitems in der Dimension Unterstützung und Studienorientierung. Besonders gut fällt die Bewertung durch die Studierenden beim Aspekt der „Bereitstellung von Skripten, Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen (ggf. im Netz)“ aus. Lediglich 17 Befragte geben hier keine gute Bewertung ab (8%). Auch die restlichen drei abgefragten Aspekte erhalten im Mittel eine eher gute Benotung, wenngleich in etwa drei von zehn antwortenden Studierenden, die „Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden“ und das „Tutor*innen- bzw. Mentor*innensystem“ nicht als gut bewerten. Bei den „Information zu organisatorischen Fragen meines Studiengangs“ sind dies ungefähr zwei von zehn Studierenden. Insgesamt ergibt sich in dieser Dimension ein Indexwert von 2,7 (Median 2,5), was zwar im Durchschnitt für eine eher gute Bewertung der Unterstützung und Studienorientierung spricht, aber im Vergleich mit den anderen erfassten Dimensionen dennoch vermuten lässt, dass in dieser Dimension noch Verbesserungspotential vorhanden sein könnte. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass ein beträchtlicher Teil der Befragten sich nicht in der Lage gesehen hat, die Unterstützung der Vernetzung (n=37) und das Tutor*innen- bzw. Mentor*innensystem (n=69) zu bewerten, ist anzunehmen, dass diese Unterstützungsformen an der Hochschule weiter ausgebaut werden könnten bzw. der Bekanntheitsgrad vorhandener Angebote weiter gesteigert werden kann.

Die Bewertung der Dimension Unterstützung und Studienorientierung variiert zwischen den unterschiedlichen befragten Studierendengruppen nur in geringem Ausmaß. Unterschiede hinsichtlich der erfassten Diversitätsmerkmale sind nicht festzustellen. Studierende in den höheren Semestern (n=89, MW=2,8) bewerten die Unterstützung und Studienorientierung allerdings weniger gut ($p=0,008$), als Studierende in niedrigeren Fachsemestern (n=120, MW=2,5). Zudem ist in dieser Dimension der Unterschied zwischen den drei Departments statistisch signifikant ($p=0,017$). Die Studierenden im DPW (n=30, MW=2,5) und im DAG (n=109, MW=2,6) bewerten die Dimension etwas besser, als dies bei den Studierenden im DoCH (n=51, MW=3,0) der Fall ist.

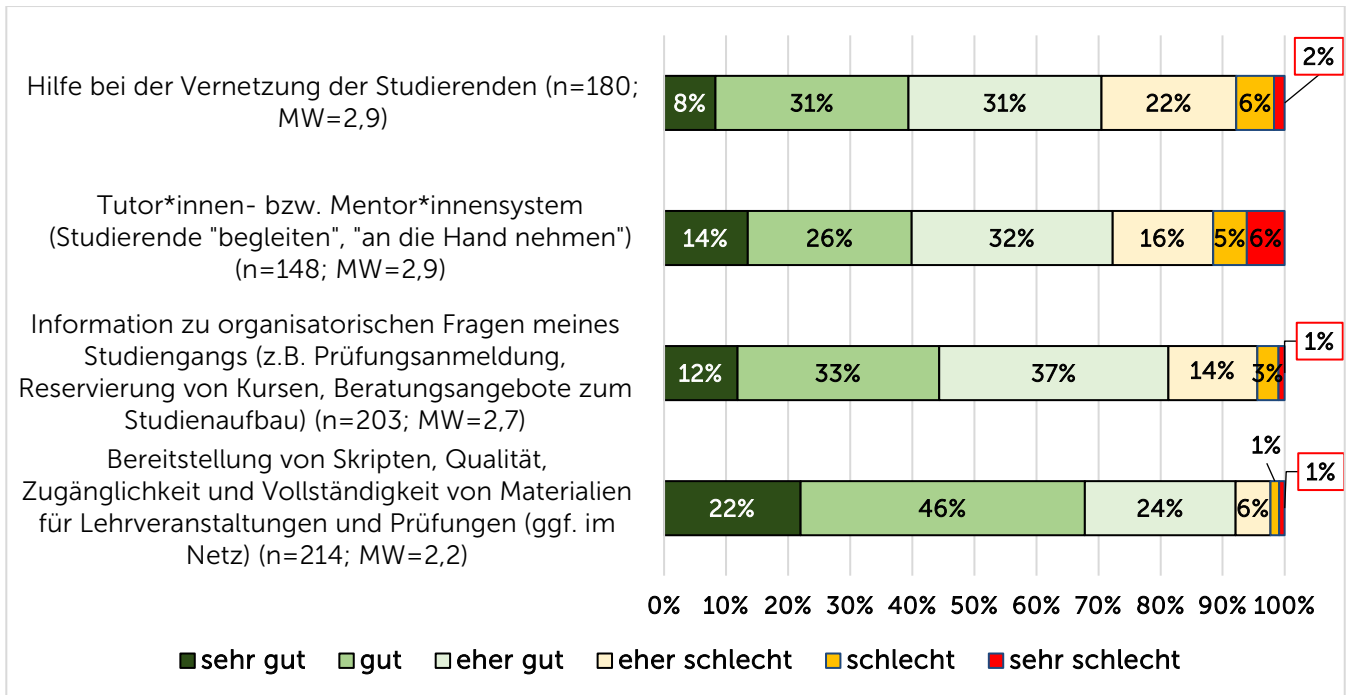


Abbildung 6: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Unterstützung und Studienorientierung (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Prüfungen und Leistungsrückmeldungen

Hinsichtlich der vier erfassten Einzelitems in der Dimension Prüfungen und Leistungsrückmeldungen zeigt sich, dass gut die Hälfte der befragten Studierenden diese als (sehr) gut empfindet (Abbildung 7). Die „zeitliche Verteilung der Prüfungstermine“ und die „Vorbereitung in den Lehrveranstaltungen auf die Prüfungsanforderungen“ werden hierbei im Mittel von den Studierenden etwas besser bewertet, als die „Wiederholungsmöglichkeiten für Prüfungen“ und die „Transparenz des Prüfungssystems“. Letztgenannter Aspekt wird insgesamt von 40 Studierenden als schlecht bewertet, was knapp einem Fünftel der antwortenden Studierenden entspricht. Für die Dimension ergibt sich insgesamt ein Indexwert von 2,5 (Median 2,3), was für eine eher gute Gesamtbewertung der Situation rund um die Prüfungen und Leistungsrückmeldungen spricht.

Für keine der analysierten Subgruppen der Stichprobe variiert hierbei die als Indexwert zusammengefasste Gesamtbewertung der Dimension statistisch signifikant. Lediglich bei der Bewertung der Einzelitems zeigen sich wenige statistisch signifikante Unterschiede in der Bewertung. So wird die „Vorbereitung in den Lehrveranstaltungen auf die Prüfungsanforderungen“ von den Befragten die 30 Jahre oder jünger sind (n=155; MW=2,4), signifikant besser bewertet ($p=0,023$), als bei den Befragten die 31 Jahre oder älter sind (n=45; MW=2,7) und die Bewertung der „zeitlichen

Verteilung der Prüfungstermine“ fällt in den niedrigen Fachsemestern (n=121; MW=2,2) besser aus (p=0,041), als in den höheren Fachsemestern (n=93; MW=2,5).

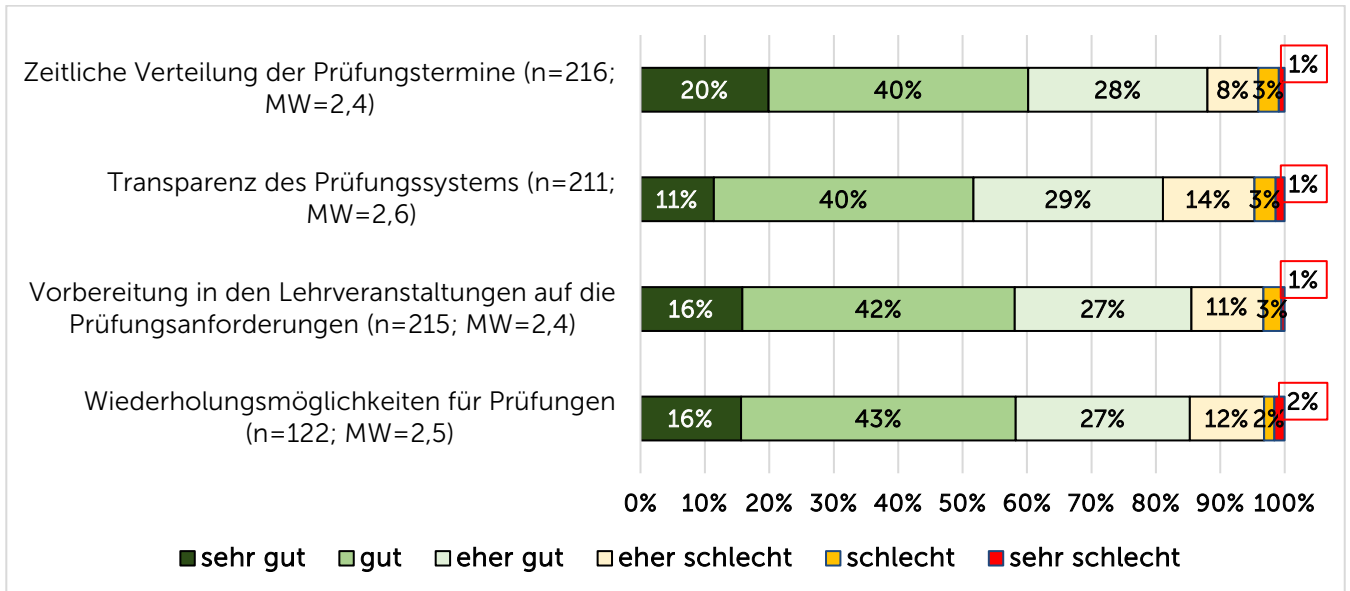


Abbildung 7: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Prüfungen und Leistungsrückmeldungen (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug

In der Dimension wurden insgesamt sechs Angebote zur Förderung des Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezugs durch die Studierenden bewertet. Die Bewertung der einzelnen Aspekte unterscheidet sich dabei teilweise deutlich. Während die antwortenden Studierenden insbesondere die „Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen“ (90%), aber auch die „Zahl der Kurse mit Praxisbezug“ (83%), die „Hilfen beim Übergang in den Beruf“ (82%) sowie die „Qualität von Projektseminaren und anderen Praxiselementen“ deutlich überwiegend im guten Bereich bewerten, fällt die Bewertung der restlichen beiden erfassten Aspekte weniger gut aus. Die „Informationsveranstaltungen über Berufsfelder“ wurden von der Hälfte (50%) der 108 Studierenden, die sich hier eine Beurteilung zutrauten, im schlechten Bereich verortet. Bei der Bewertung der „Initiativen zur Förderung des Berufseinstiegs“ sind dies 43% der 62 Antwortenden. Für Dimension ergibt sich somit im Mittel ein Indexwert von 2,7 (Median 2,7), was im Durchschnitt zwar für eine eher gute Bewertung spricht, aber im Vergleich mit den anderen Dimensionen nahelegt, dass hier Verbesserungspotenzial vorhanden sein könnte.

Bei der Betrachtung einzelner Subgruppen zeigt sich, dass hinsichtlich der Diversitätsmerkmale keine Unterschiede in der Bewertung bestehen. Solche Unterschiede zeigen sich aber je nach

Studiengangkonzept, Fachsemester und Department. Studierende aus den Vollzeitstudiengängen (n=120; MW=2,8) bewerten den Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug ihres Studiums weniger gut (p=0,042), als Studierende in den Teilzeitmodellen (n=19; MW=2,3) und Studierende in den höheren Fachsemestern (n=79; MW=2,9) geben eine weniger gute Bewertung ab (p=0,008), als Studierende der niedrigeren Semester (n=72; MW=2,5). Hinsichtlich der drei Departments fällt auf, dass Studierende im DPW (n=17; MW=2,0) die Dimension im Mittel besser bewerten (p=0,002), als dies im DAG (n=88; MW=2,7) und im DoCH (n=34; MW=3,0) der Fall ist.

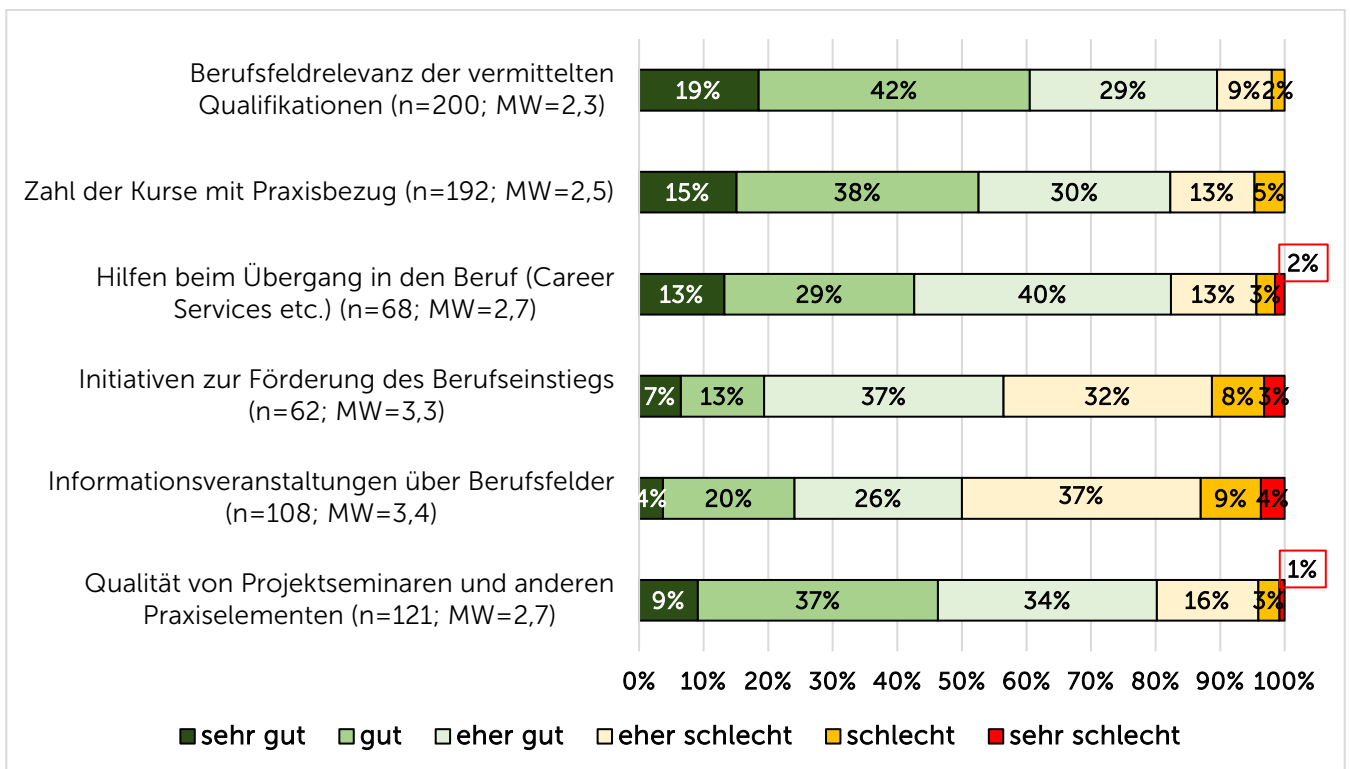


Abbildung 8: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Praxisphase

Um die Beurteilung der Einbindung der Praxisphase wurden nur Studierende gebeten, die eine zusammenhängende Praktikumszeit von mindestens 6 Wochen in Ihr Studium planen bzw. zum Befragungszeitpunkt bereits absolviert hatten. Zwischen 100 und 112 Studierende aus der Gesamtstichprobe haben die der Dimension zugrundeliegenden sieben Einzelitems bewertet (Abbildung 9). Bei allen abgefragten Aspekten zeigt sich dabei im Mittel eine mehr oder weniger ausgeprägte Bewertung im guten Bereich, die im Mittel zwischen 2,6 und 3,0 schwankt. Die „Integration der Praxisphase (Inhalte, Kompetenzen)“ wird dabei am positivsten beurteilt (MW=2,6). Etwas weniger gut (MW=3,0) ist die Rückmeldung der Studierenden zur „Vor- und Nachbereitung der

Praxisphase(n)“, zur „Verzahnung von Studien- und Praxisphase(n)“, zur „Organisation der Praxisphase(n)“ sowie zur „Betreuung der Praxisphase(n) durch das hochschulische Lehrpersonal“. Der Indexwert der Dimension liegt durchschnittlich bei 2,9 (Median 2,9). Es ist somit die von den Studierenden am wenigsten gut bewertete Dimension und es deuten sich Verbesserungspotenziale an, die insbesondere bei den Aspekten der Verzahnung, der Vor- und Nachbereitung sowie der hochschulischen Betreuung liegen könnten, da hier jeweils mindestens 30% der Befragten eine schlechte Bewertung abgeben.

Hinsichtlich der untersuchten Subgruppen der Stichprobe variiert weder die als Indexwert zusammengefasste Gesamtbewertung der Dimension, noch die Bewertung der Einzelitems statistisch signifikant.

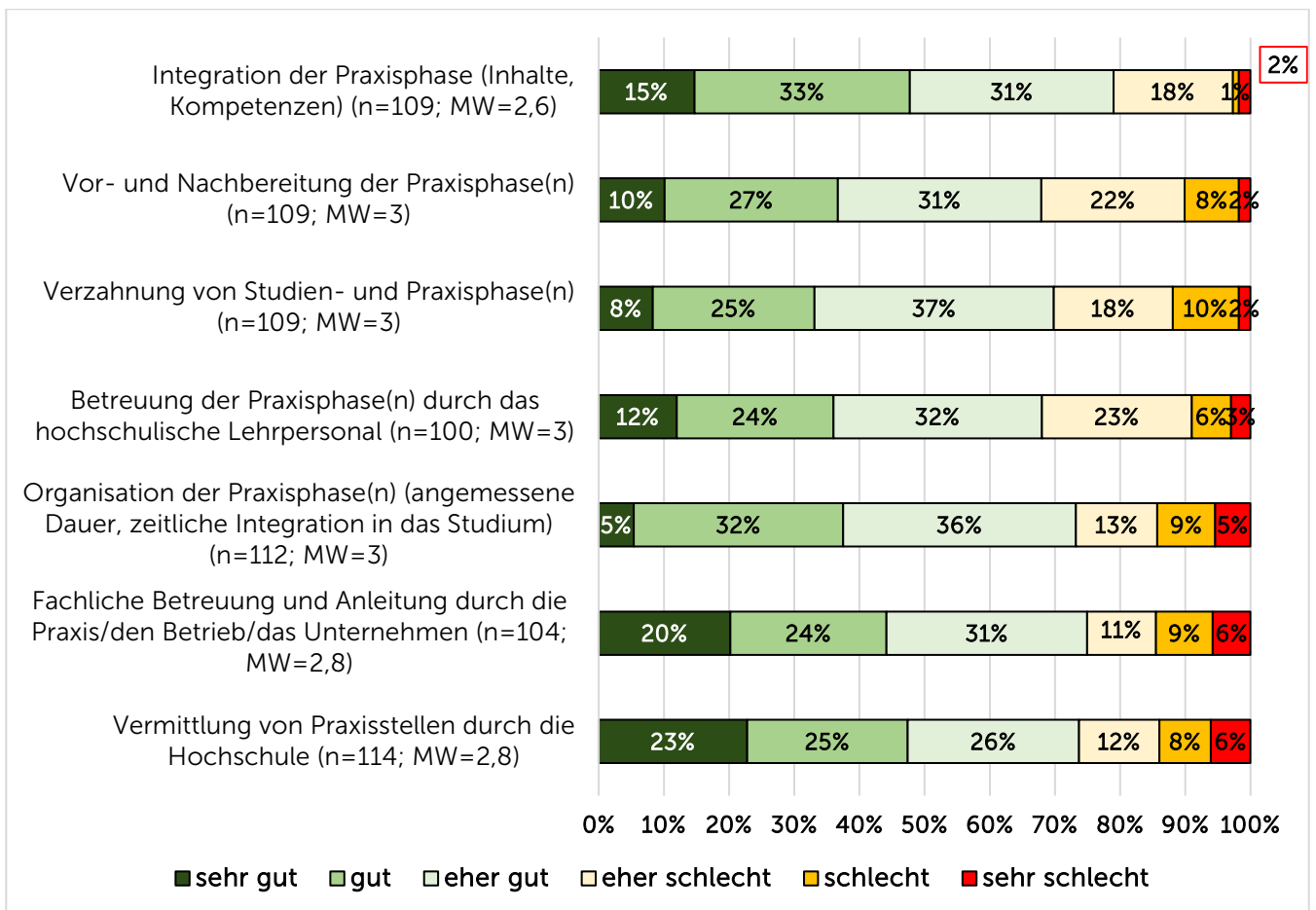


Abbildung 9: Bewertung der Einzelitems in der Dimension Praxisphase (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

Einhaltung des Studienverlaufsplans

Der Studienverlaufsplan liefert eine Orientierungshilfe, wie ein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann. In der Befragung sollten die Studierenden einschätzen, ob sie momentan gegenüber dem für Ihren Studiengang vorgesehenen Studienverlaufsplan im Verzug sind. 183 (84%) der antwortenden 217 Studierenden geben an, dem Studienverlaufsplan entsprechend zu studieren. Ein*e Studierende*r studiert sogar schneller als es der Verlaufsplan vorsieht. Die Gruppe, die in ihrem Studium hinter dem Plan zurückliegt, umfasst insgesamt 29 Studierende, was in etwa einen Anteil von 13% ausmacht. Vier Befragte (2%) geben an, den möglichen eigenen Verzug gegenüber dem Studienverlaufsplan nicht beurteilen zu können.

Die Analyse der Subgruppen auf Basis der erfassten Diversitätsmerkmale zeigt, dass ein Verzug hinsichtlich des Studienverlaufsplans nicht in allen Studierendengruppen in der Stichprobe gleich häufig vorkommt. Während ein Verzug gegenüber dem Studienverlaufsplan in der Gruppe der Studierenden, die eine gesundheitliche Beeinträchtigung haben, bei gut 30% der Befragten vorkommt, wird dies von den Studierenden ohne gesundheitliche Beeinträchtigung nur in 9% der Fälle berichtet ($p < 0.003$, exakter Test nach Fisher).

Die 29 Studierenden, welche sich gegenüber dem Studienverlaufsplan im Verzug befinden, geben als Gründe am häufigsten das Verschieben einzelner Prüfungen (48%), gesundheitliche Beeinträchtigungen (41%) sowie die Erwerbstätigkeit während des Studiums (38%) an. Familiäre Gründe (28%) und sonstige Gründe (38%) spielen ebenfalls eine Rolle.

Die Varianzanalyse zeigt zudem, dass die Studierenden, die gegenüber dem vorgesehenen Studienverlaufsplan im Verzug sind, sowohl die Studiensituation insgesamt ($p = 0,029$), als auch die einzelnen Dimensionen Studierbarkeit ($p = 0,013$), Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug ($p = 0,001$) und Praxisphase ($p = 0,005$) signifikant schlechter bewerten.

Gedanken an einen Studienabbruch

Um herauszufinden ob empfundene Beeinträchtigungen und Probleme während des Studiums letztendlich zu potentiellen Studienabbrüchen führen, wurde allen Studierenden die Frage gestellt, ob sie während ihres Studiums schon einmal ernsthaft über einen Studienabbruch nachgedacht haben. Es zeigt sich, dass 60% ($n = 130$) der 217 antwortenden Studierenden noch nie über diese Option nachgedacht haben. 33% der Befragten haben einen Studienabbruch schon einmal in Erwägung gezogen. 7% denken häufiger über einen Abbruch des Studiums nach.

Die Subgruppen-Analyse nach Diversitätsmerkmalen zeigt keine statistisch bedeutsamen Unterschiede hinsichtlich der Gedanken an einen Studienabbruch. Im Vergleich zur Befragung im vorherigen WiSe 20/21 (n=406) ist der Anteil der Studierenden, der einen Studienabbruch schon mal ernsthaft in Erwägung gezogen hat, von 32% auf 40% (n=87) angewachsen.

Häufigste Gründe der Studierenden über einen Studienabbruch nachzudenken, sind im WiSe 21/22 die „Unvereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit“ (38%), die „mangelhafte Organisation des Studiums“ (31%), „zu hohe Belastung durch praktische Studienanteile“ (25%), die „Unzufriedenheit mit der Qualität des Lehrangebots“ (22%) sowie „familiäre Gründe“ (22%). Die Gründe ähneln somit weitgehend den im vorherigen WiSe 20/21 genannten.

Die Varianzanalyse ergibt, dass Studierende, die schon einmal ernsthaft über einen Studienabbruch nachgedacht haben, sowohl die Studiensituation insgesamt ($p=0,000$), als auch die einzelnen Dimensionen Studierbarkeit ($p=0,008$), Unterstützung/Studienorientierung ($p=0,013$), Prüfungen/Leistungsrückmeldungen ($p=0,019$) und Praxisphase ($p=0,009$) signifikant schlechter bewerten, als Studierende die keine Gedanken an einen Studienabbruch haben.

Weiterempfehlung des Studiums

Die Studierenden wurden darum gebeten, zu der Aussage Stellung zu nehmen, ob sie einem*einer Freund*in ihr Studium an der HS Gesundheit weiterempfehlen würden. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp zwei Drittel (64%, n=140) der 218 teilnehmenden Studierenden ihr Studium einem*einer Freund*in weiterempfehlen würden. 61 Befragte weisen der Weiterempfehlung gegenüber eine unentschiedene Haltung auf (28%) und es gibt insgesamt 17 Studierende, die von einer Weiterempfehlung ihres Studiums eher (5%, n=11), oder ganz (3%, n=6) absehen würden.

2.3. Gender- und diversitätssensible Lehre

Gender- und diversitätssensible Ausgestaltung des Studiums

Einleitend wurde zum Querschnittsthema eine pauschale Frage nach zur gender- und diversitätssensiblen Ausgestaltung des Studiums gestellt. Mit Hilfe der Frage sollte bewertet werden inwiefern Curriculum, Lehrveranstaltungen und Lehrmaterialien im eigenen Studiengang insgesamt für Studierende unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Elternschaft, gesundheitlicher Beeinträchtigung und ethnischer Herkunft gleichermaßen geeignet sind. Die in Abbildung 10 dargestellten Ergebnisse zeigen eine in großen Teilen eine positive Bewertung. In etwa neun von zehn Studierenden bewerten die Ausgestaltung über alle drei Departments der Hochschule hinweg im guten Bereich. Zwei Drittel sind der Ansicht, dass die Ausgestaltung insgesamt sehr gut oder gut ist.

Ein Viertel bewertet diese als eher gut. Hinsichtlich der abgefragten Diversitätsmerkmale lassen sich in der Stichprobe keine signifikanten Unterschiede bei der Bewertung der diversitäts- und gendersensiblen Ausgestaltung feststellen.

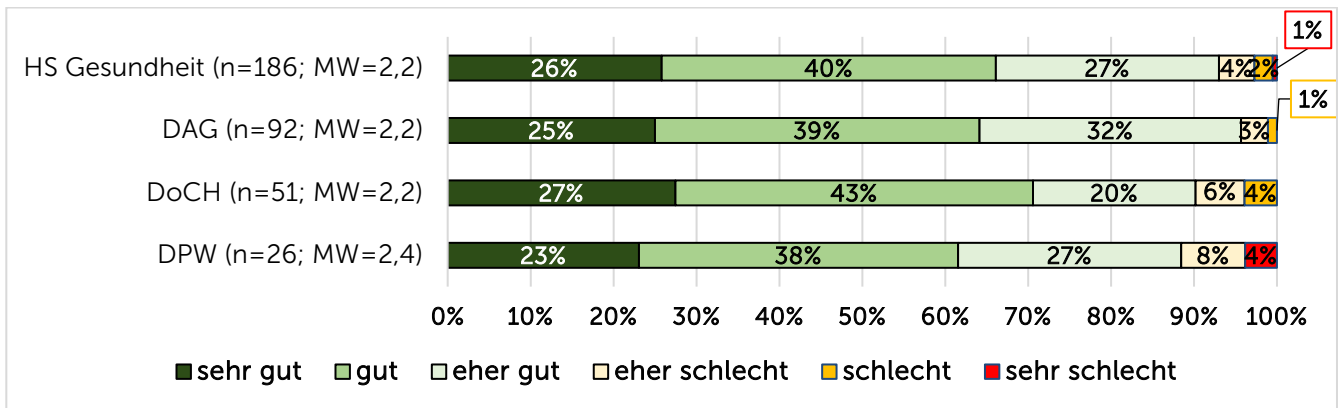


Abbildung 10: Wie bewerten Sie insgesamt die diversitäts- und gendersensible Ausgestaltung Ihres Studiums? (Gesamtstichprobe HS Gesundheit; nach Departments)

Vereinbarkeit des Studiums

Ein wesentlicher Aspekt diversitätsgerechter Studienbedingungen an einer Hochschule ist die Vereinbarkeit des Studiums mit dem Beruf, mit familiären Betreuungs- bzw. Pflegeaufgaben und möglicher gesundheitlicher Beeinträchtigungen. Den Studierenden wurden die Fragen zur Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit in der online-Befragung nur eingeblendet, wenn bei den Angaben zur Person das entsprechende Diversitätsmerkmal angegeben wurde.

In der Abbildung 11 werden die Ergebnisse der aktuellen Studierendenbefragung dargestellt und den Ergebnissen aus dem SoSe 2021 gegenübergestellt. Damals waren die Studierenden der HS Gesundheit bereits mit den gleichen Items im Rahmen der Studierendenbefragung in Deutschland (DZHW) befragt worden. Es zeigen sich in allen vier abgefragten Gruppen weitgehend übereinstimmende Ergebnisse.

Unverändert ist die Zufriedenheit mit der Vereinbarkeit bei den Studierenden, welche neben dem Studium im familiären Umfeld für die Betreuung von mindestens einem Kind zuständig sind, am geringsten ausgeprägt. Hier ist gut ein Viertel (26%) der 35 Befragten mit der Vereinbarkeit aktuell zufrieden. Bei den erwerbstätigen Studierenden ist knapp die Hälfte (47%) mit der Vereinbarkeit des Studiums zufrieden. Die Vereinbarkeit des Studiums mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und mit der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger gelingt überwiegend. Hier sind die Studierenden mehrheitlich zufrieden (54% bzw. 55%). Letztendlich kann aber auf Basis der Ergebnisse in jedem der vier Handlungsfelder abgeleitet werden, dass weitere zielgruppenorientierte Unterstützungs-

maßnahmen für die betroffenen Gruppen sinnvoll erscheinen, um die Vielfalt und Chancengleichheit an der HS Gesundheit weiter zu steigern.

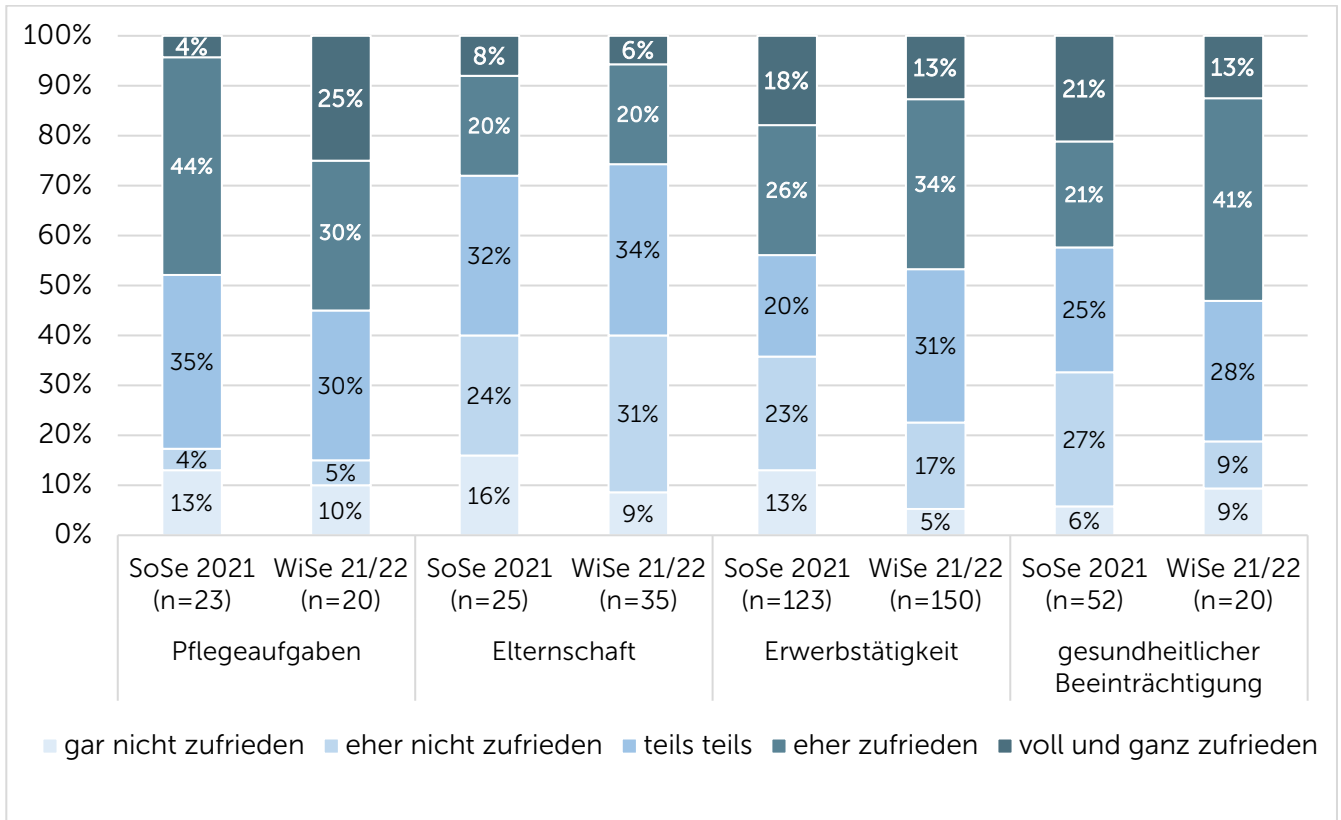


Abbildung 11: Bewertung der Vereinbarkeit des Studiums

Diversität in der Lehre

Neben den allgemeinen Fragen zur Vereinbarkeit des Studiums mit klassischen Merkmalen der vielfältigen Lebenssituationen von Studierenden (z.B. Elternschaft und Berufstätigkeit), sollte mit der Studierendenbefragung auch erfasst werden, in welchem Ausmaß einzelne Diversitätsaspekte nach Ansicht der Studierenden bereits im Studium berücksichtigt und umgesetzt werden. Die Ergebnisse können der Abbildung 12 entnommen werden. Insgesamt zeigt sich, dass die Studierenden hinsichtlich der meisten abgefragten Gesichtspunkte im Mittel die Antwortkategorie 4 „trifft eher zu“ auswählen, was für ein mittleres bis höheres Ausmaß an Berücksichtigung der einzelnen Diversitätsaspekte spricht.

In etwa zwei Drittel (64%) der Studierenden melden zurück, dass Diversitäts- und Gender-Themen im eigenen Studienfach in der Lehre berücksichtigt werden. 15% der Befragten geben an, dass dies (eher) nicht der Fall ist. Entsprechend der unterschiedlichen Ausrichtung der Studiengänge unterscheidet sich hier das Ausmaß der Berücksichtigung in den drei Departments signifikant ($p=0,004$). Die

Studierenden im DoCH geben im Mittel hier in stärkerem Ausmaß an (n=52, MW=4,2), dass Diversitäts- und Gender-Themen in den Studiengängen berücksichtigt werden, als dies im DAG (n=102; MW=3,6) und im DPW (n=25; MW=3,5) der Fall ist.

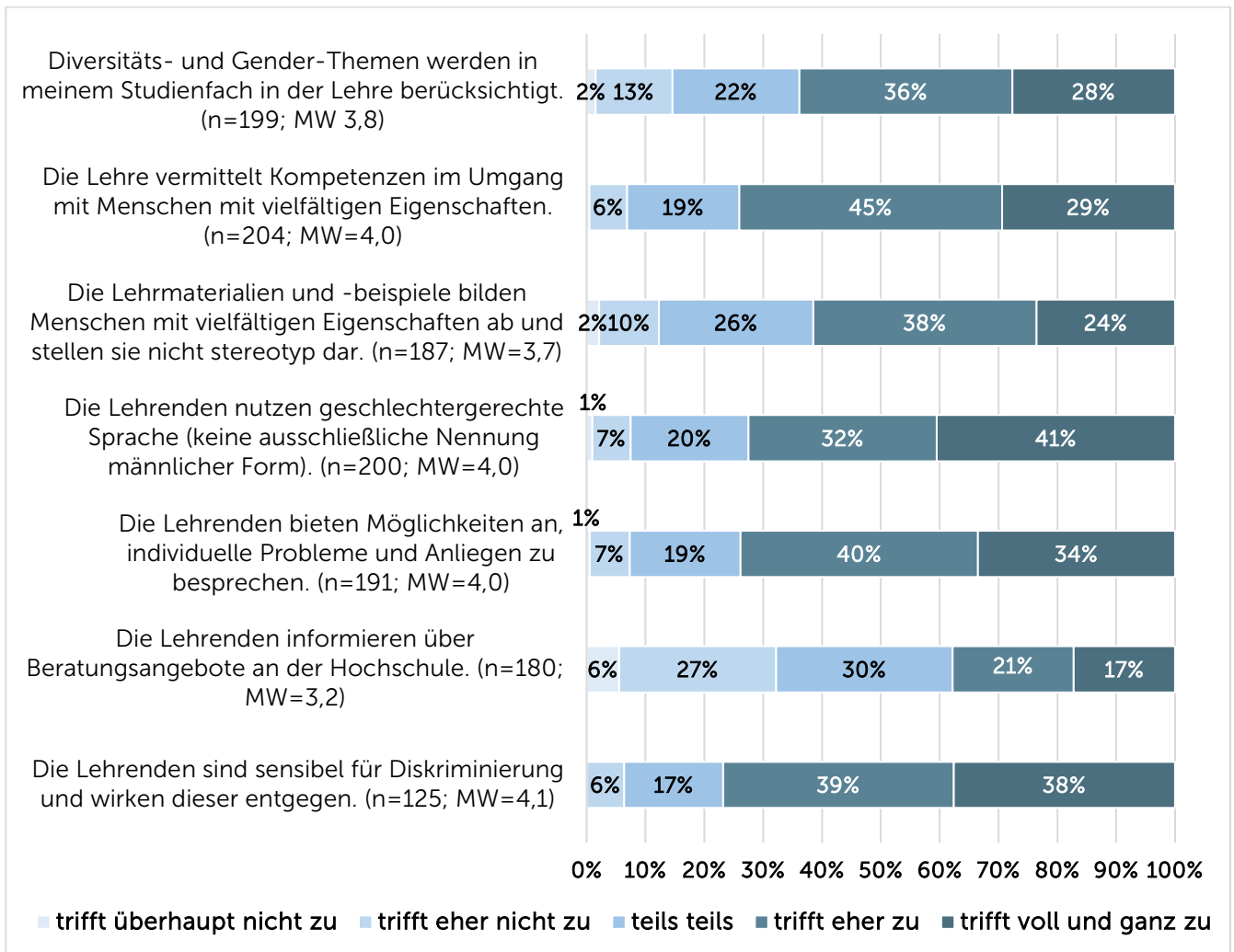


Abbildung 12: Ausmaß der Umsetzung einzelner Diversitätsaspekte im Studium (Gesamtstichprobe HS Gesundheit)

In etwa drei Viertel (74%) der Studierenden in der Gesamtstichprobe sind der Ansicht, dass die Lehre in ihrem Studiengang Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit vielfältigen Eigenschaften vermittelt. Ebenso geben ca. drei von vier Studierenden die Rückmeldung, dass die Lehrenden eine geschlechtergerechte Sprache nutzen (73%), dass diese Möglichkeiten anbieten, individuelle Probleme und Anliegen zu besprechen (74%) und sensibel für Diskriminierung sind und dieser entgegenwirken (77%). Die von den Lehrenden in der Lehre verwendeten Lehrmaterialien und -beispiele sind nach Ansicht von knapp zwei Drittel der Befragten diversitätssensibel gestaltet (62%).

Weniger verbreitet scheint es dem Feedback der Studierenden zufolge, dass Lehrende über Beratungsangebote an der Hochschule informieren. Knapp zwei Drittel (63%) der Studierenden geben hierzu an, dass dies nicht (33%) oder nur teilweise (30%) zutrifft. Dies könnte eventuell darauf hindeuten, dass es bisher an der HS Gesundheit noch zu wenig diversity-orientierte Beratungsangebote gibt bzw. dass deren Bekanntheitsgrad weiter gesteigert werden sollte.

Diskriminierungserfahrungen

Abschließend wurden alle Studierenden im Themenkomplex Gender- und diversitätssensible Lehre gebeten ihre Wahrnehmungen zu eigenen Diskriminierungserfahrungen zurückzumelden. Die Studierenden hatten die Möglichkeit anzugeben, ob und aus welchem Grund sie im bisherigen Studium Diskriminierung erfahren haben. Alle 218 Befragten haben diese Möglichkeit genutzt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt.

Grundsätzlich geben 19 Studierende an, sich an einer Stelle ihres Studiums diskriminiert gefühlt zu haben. Dies macht einen Anteil von 9 % aller Befragten aus. Bei Studierenden, die nicht in Deutschland geboren wurden (n=10), ist der Anteil von Personen die Diskriminierungserfahrungen angeben mit 30% signifikant größer ($p < 0,041$; Exakter Test nach Fisher), als dies bei den 205 in Deutschland geborenen Befragten der Fall ist (7%). Ebenso geben die zehn Studierenden, die ihr Geschlecht nicht angeben wollten bzw. konnten, oder mit divers angeben, signifikant häufiger ($p < 0,001$; Exakter Test nach Fisher) Diskriminierungserfahrungen an, als Befragte, die sich in das traditionelle binäre Geschlechtersystem eingeordnet haben (n=208).

Am häufigsten fühlten Sie sich die 19 von Diskriminierung betroffenen Studierenden aufgrund von „Geschlecht“ und „Aussehen“ diskriminiert (jeweils 5 Nennungen; 26%). Die Merkmale „Soziale, kulturelle, ethnische Herkunft“, „Religion/Konfession/Weltanschauung“, „Sexuelle Identität“, „Alter“ und „Elternschaft“ werden jeweils drei Mal genannt (16%).

Als hauptsächliche Quelle der Diskriminierung werden „Lehrende“ (14 Nennungen; 74%) und „Mitstudierende“ (13 Nennungen; 68%) aufgeführt. Benachteiligung durch „Mitarbeitende eines Kooperationsunternehmens/Praxispartners“ (2 Nennungen; 11%), „Mitarbeitende der Hochschulverwaltung“ (1 Nennung; 5%) oder „materielle Gegebenheiten“ (1 Nennung; 5%) bzw. „Verfahren/Reglungen“ (2 Nennungen; 11%) spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Die berichtete(n) Diskriminierungserfahrung(en) fanden vor allem im erweiterten „Lehrkontext“ statt (7 Nennungen; 37%), also z.B. in Sprechstunden und Flurgesprächen, sowie im Rahmen von „Diskussionen innerhalb der Lehrveranstaltungen“ (6 Nennungen; 32%). Von fünf Befragten wird der

„Vortrag der Lehrperson“ als Kontextsituation angegeben, in der die Diskriminierungserfahrung erlebt wurde (26%).

Im Umgang mit der Diskriminierungserfahrung führten die Betroffenen vor allem Gespräche mit Freunden/Bekanntem/Angehörigen (12 Nennungen; 63%), ignorierten das Vorkommnis (7 Nennungen; 37%), oder versuchten der Situation/Person zukünftig auszuweichen (6 Nennungen; 32%). Klärungsversuche, insb. unter Einbezug von hochschulinternen oder externen Ansprechpersonen/Stellen werden von den Studierenden mit Diskriminierungserfahrung sehr selten berichtet. Jeweils einmal wird angegeben, dass professionelle Hilfe/Beratung in Anspruch genommen wurde, dass das Vorkommnis einem*einer Ansprechpartner*in auf Studiengangebene gemeldet wurde, oder dass das Vorkommnis bei einer anderen offiziellen Stelle der Hochschule gemeldet wurde. Bisher hat sich noch keine der 19 Personen mit dem Vorkommnis bei einer studentischen Vertretung an der Hochschule gemeldet, oder das Vorkommnis bei der Zentralen Beschwerde- und Feedbackstelle für Studium und Lehre gemeldet.

Insgesamt deuten die Rückmeldungen zu den Diskriminierungserfahrungen in Kombination mit den bereits in der Abbildung 12 dargestellten Ergebnissen an, dass es bisher an der HS Gesundheit eventuell noch zu wenig diversity-orientierte Unterstützungs- und Beratungsangebote gibt bzw. dass deren Bekanntheitsgrad weiter gesteigert werden kann.

2.4. Digitalisierung (Landesportal ORCA.nrw)

Um sich Wissen zu beschaffen müssen sich Studierende nicht ausschließlich auf die Seminarunterlagen der Lehrenden und traditionelle Lehrbücher beschränken. Gerade im digitalen Zeitalter ist es möglich, auch außerhalb der eigenen Hochschule kostenlose und frei zugängliche Lehr- und Lernangebote zu nutzen. ORCA.nrw ist in diesem Zusammenhang ein NRW-Landesportal der staatlichen Hochschulen für Angebote des digitalen Lehrens und Lernens, auf dem Lehrende eigene Bildungsmaterialien hochladen und mit anderen teilen können. Auf der Plattform können Lehrende und Studierende zudem auch Materialien herunterladen, um diese für das eigene Lehren oder Lernen zu verwenden. Im Rahmen der Studierendenbefragung sollte geklärt werden, ob die Studierenden das Portal ORCA.nrw bereits kennen und nutzen. Außerdem sollte erfasst werden, wie häufig Studierende der HS Gesundheit bisher im Allgemeinen auf externe, kostenlose Lernmaterialien im Internet zurückgreifen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die antwortenden 216 Studierenden im Internet bisher zum größten Teil lediglich Lernvideos, z.B. YouTube (94%) und Lernwebseiten (72%) genutzt haben. Selbstlernkurse

über offene Portale anderer Hochschulen wurden von zwei Drittel der Befragten (64%) noch nie genutzt. Ähnlich sieht das Bild bei sonstigen externen, kostenlosen digitalen Lernmaterialien (68%) und bei Lern-Apps (51%) aus, die ebenso mehrheitlich noch nie von den befragten Studierenden genutzt wurden.

Die Frage, ob die Studierenden schon mal von dem Landesportal ORCA.nrw gehört haben, verneint ein großer Anteil (74%) der 215 antwortenden Studierenden. 57 Personen (27%) haben von dem Portal schon mal gehört. Allerdings haben bisher erst 22 Studierende bereits mindestens einmal auf ORCA.nrw nach Unterlagen recherchiert. 12 Studierende geben an schon mindestens einmal Unterlagen von ORCA.nrw heruntergeladen zu haben und/oder einen Kurs dort mitgemacht zu haben.



Anhang (EvaSys-Datenreporte nach Geschlecht)

1. Bericht für die Untergruppe "weiblich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)
2. Bericht für die Untergruppe "männlich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)
3. Profillinienvergleich der Untergruppen "weiblich" und "männlich" (Mittelwerte skalierte Fragen)

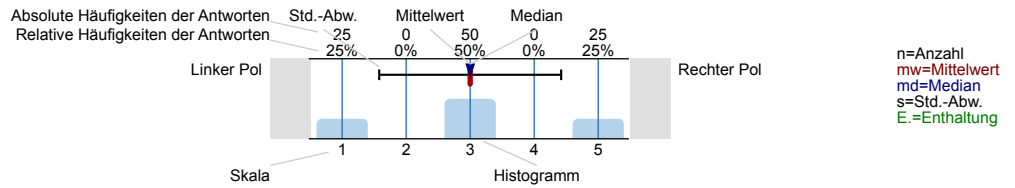
Untergruppe "weiblich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)

Erfasste Fragebögen = 194



Legende

Frage-
text

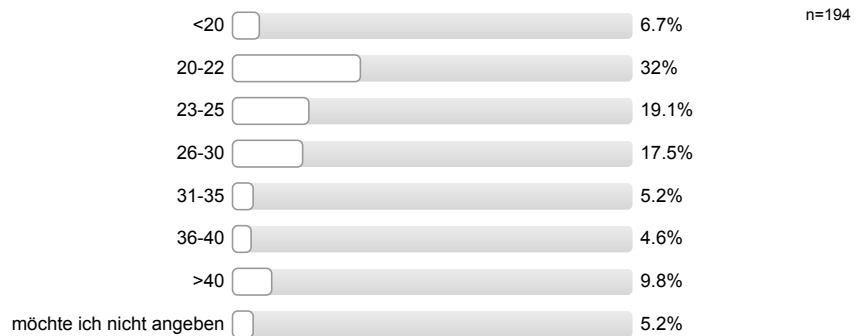


Allgemeine Angaben zur Person

Welches Geschlecht haben Sie?



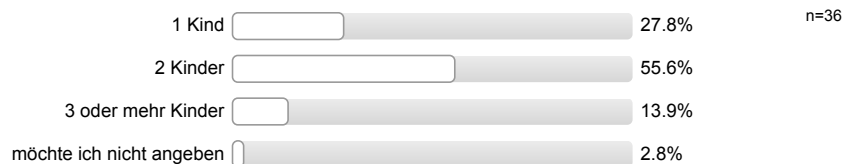
Wie alt sind Sie?



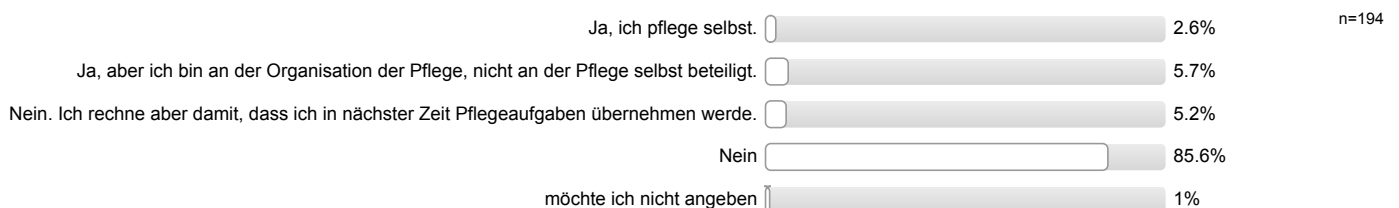
Sind Sie im familiären Umfeld für die Betreuung von Kindern zuständig?



Für wie viele Kinder übernehmen Sie Betreuungsaufgaben?



Betreuen Sie pflegebedürftige Angehörige?



Sind Sie neben dem Studium berufstätig?



Haben Sie eine gesundheitliche Beeinträchtigung, die sich erschwerend auf Ihr Studium auswirkt?



Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?



Wo wurden Sie geboren?



Wo wurden Ihre Eltern geboren?

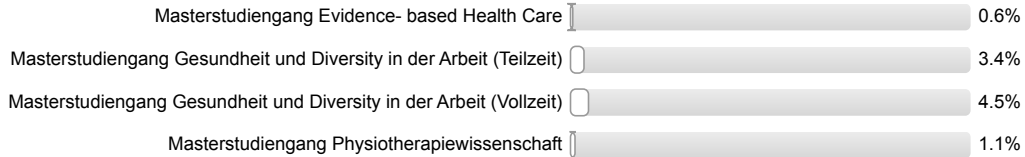


Allgemeine Angaben zum Studium

Studiengang

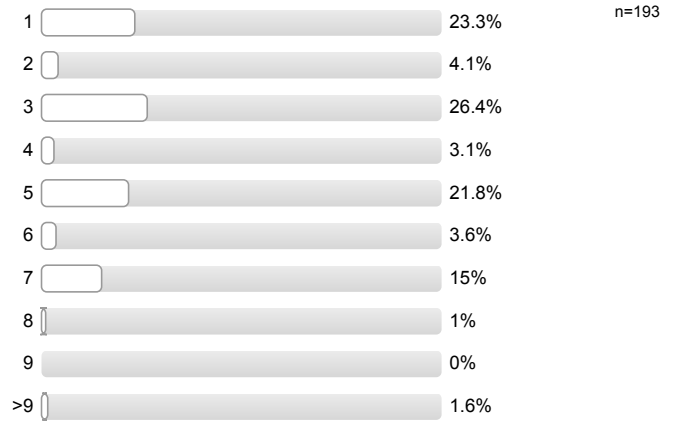
In welchem Studiengang studieren Sie?





Fachsemester

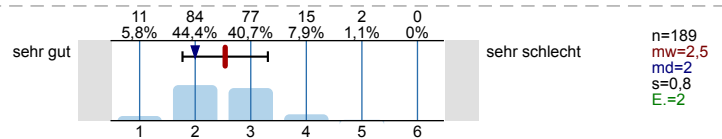
In welchem Fachsemester befinden Sie sich zurzeit? (WiSe 2021/2022)



Allgemeine Studienbedingungen

Studiensituation

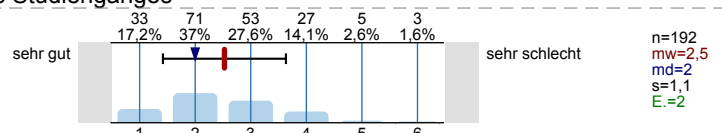
Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang?



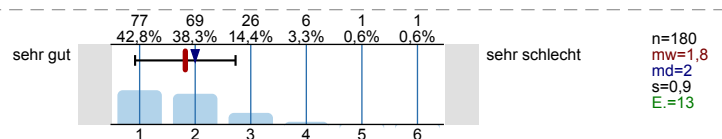
Studierbarkeit

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Studierbarkeit Ihres Studienganges

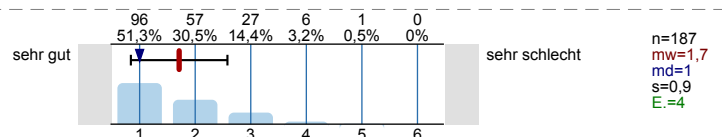
Qualität der Studienorganisation (z.B. Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen)



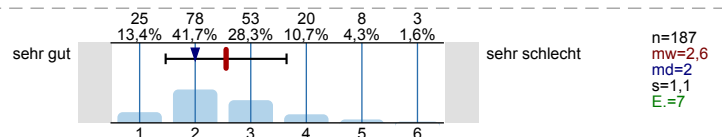
Zugang zu Lehrveranstaltungen (z.B. Länge der Wartezeiten, falls vorhanden)



Angemessene Teilnehmer*innenzahlen in den Lehrveranstaltungen, entsprechend dem Veranstaltungstyp



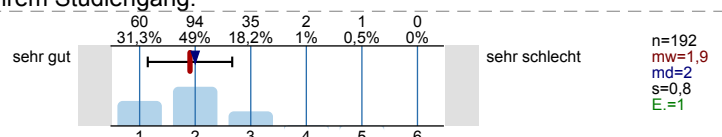
Inhaltliche Abstimmung von verschiedenen Veranstaltungsteilen (z.B. Vorlesung + Übung oder Praktikum + Seminar) aufeinander



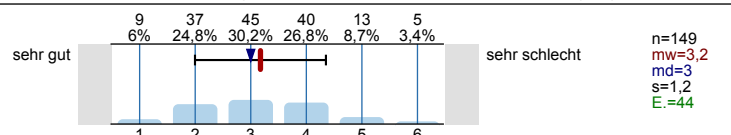
Lehrende

Bitte beurteilen Sie die nachfolgenden Aspekte zu Lehrenden in Ihrem Studiengang.

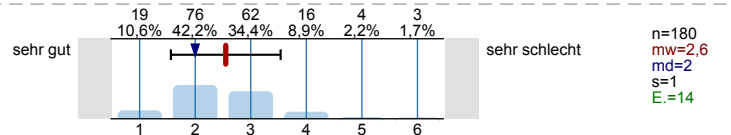
Soziales Klima zwischen Studierenden und Lehrenden



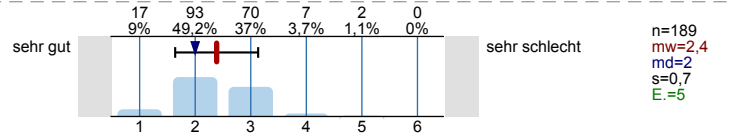
Nachbesprechung von Klausuren, Hausarbeiten, Referaten etc.



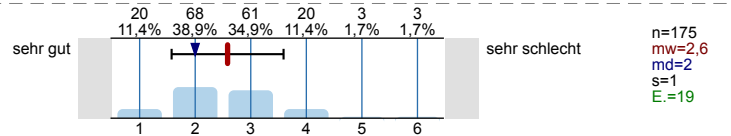
Kritikfähigkeit/Bereitschaft der Lehrenden, auf Verbesserungsvorschläge und Fragen zur Lehre einzugehen



Didaktische Fähigkeiten der Lehrenden



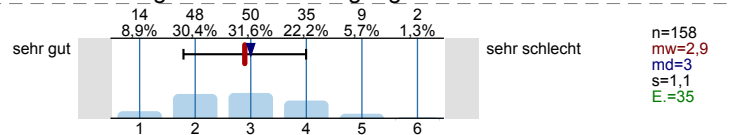
Unterstützung bei der Vorbereitung von Seminarvorträgen, Referaten, Präsentationen oder Hausarbeiten



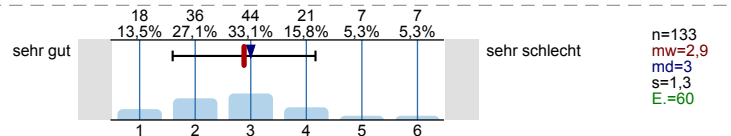
Unterstützung, Studienorientierung

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte zur Unterstützung/ Studienorientierung in Ihrem Studiengang.

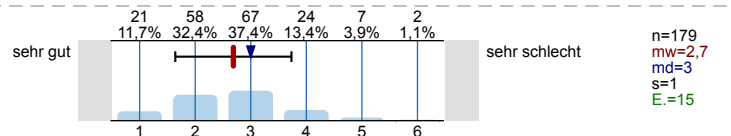
Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden



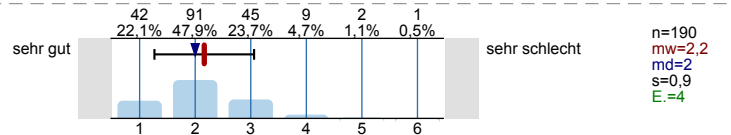
Tutor*innen- bzw. Mentor*innensystem (Studierende "begleiten", "an die Hand nehmen")



Information zu organisatorischen Fragen meines Studiengangs (z.B. Prüfungsanmeldung, Reservierung von Kursen, Beratungsangebote zum Studienaufbau)



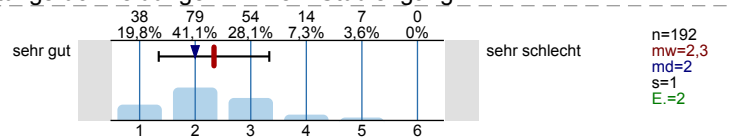
Bereitstellung von Skripten, Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen (ggf. im Netz)



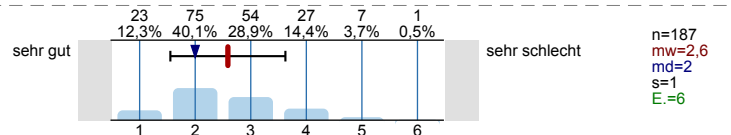
Prüfungen und Leistungsrückmeldungen

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte zu Prüfungen und Leistungsrückmeldungen in Ihrem Studiengang.

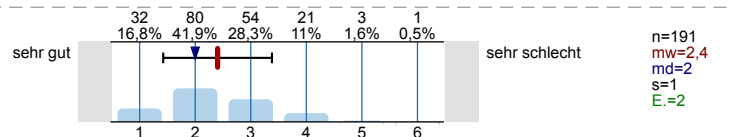
Zeitliche Verteilung der Prüfungstermine



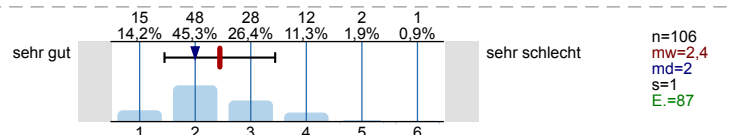
Transparenz des Prüfungssystems



Vorbereitung in den Lehrveranstaltungen auf die Prüfungsanforderungen



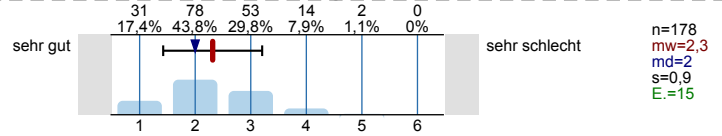
Wiederholungsmöglichkeiten für Prüfungen



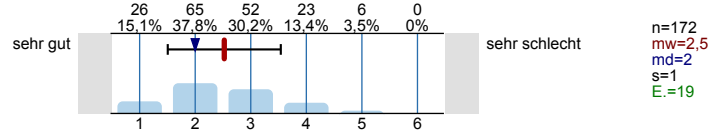
Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug

Bitte beurteilen Sie die folgenden Angebote zur Förderung des Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezugs.

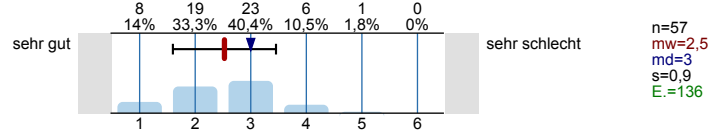
Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen



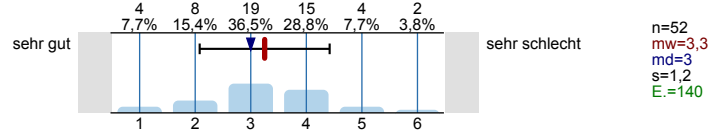
Zahl der Kurse mit Praxisbezug



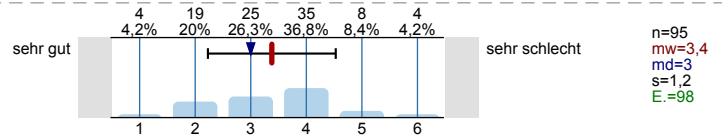
Hilfen beim Übergang in den Beruf (Career Services etc.)



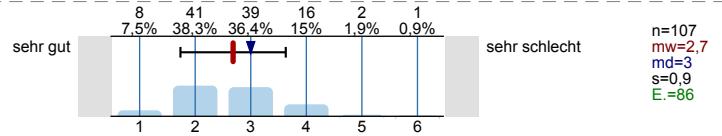
Initiativen zur Förderung des Berufseinstiegs



Informationsveranstaltungen über Berufsfelder



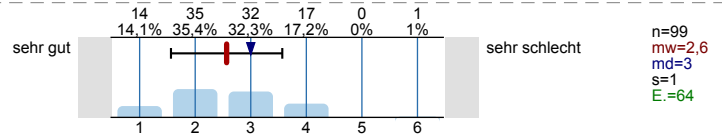
Qualität von Projektseminaren und anderen Praxiselementen



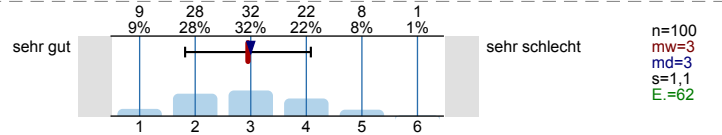
Praxisphase

Bitte beurteilen Sie die Einbindung der Praxisphase (zusammenhängende Praktikumszeit von mindestens 6 Wochen) in Ihr Studium. Wenn Sie die Frage nicht beantworten können, z.B. weil Sie keine Praxisphase planen bzw. absolviert haben, überspringen Sie diese Frage bitte.

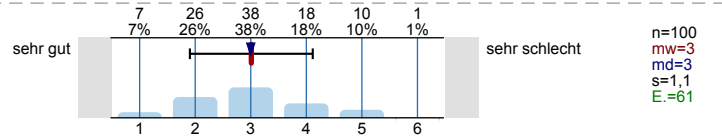
Integration der Praxisphase (Inhalte, Kompetenzen)



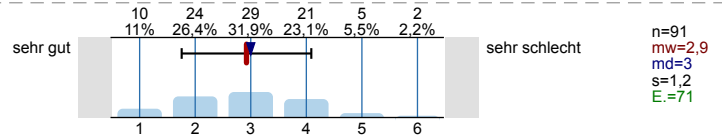
Vor- und Nachbereitung der Praxisphase(n)



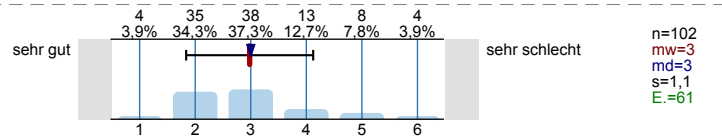
Verzahnung von Studien- und Praxisphase(n)



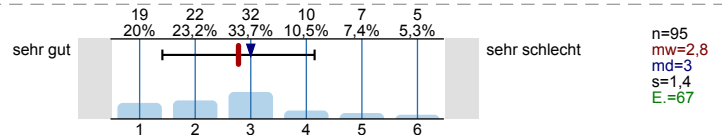
Betreuung der Praxisphase(n) durch das hochschulische Lehrpersonal



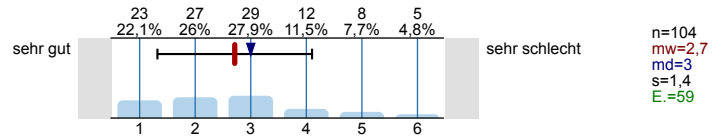
Organisation der Praxisphase(n) (angemessene Dauer, zeitliche Integration in das Studium)



Fachliche Betreuung und Anleitung durch die Praxis/den Betrieb/das Unternehmen

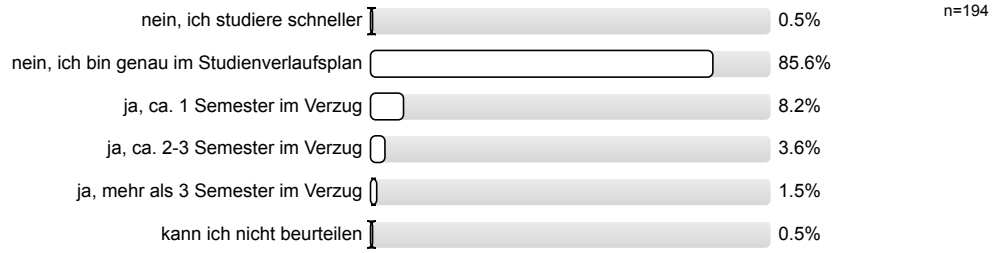


Vermittlung von Praxisstellen durch die Hochschule

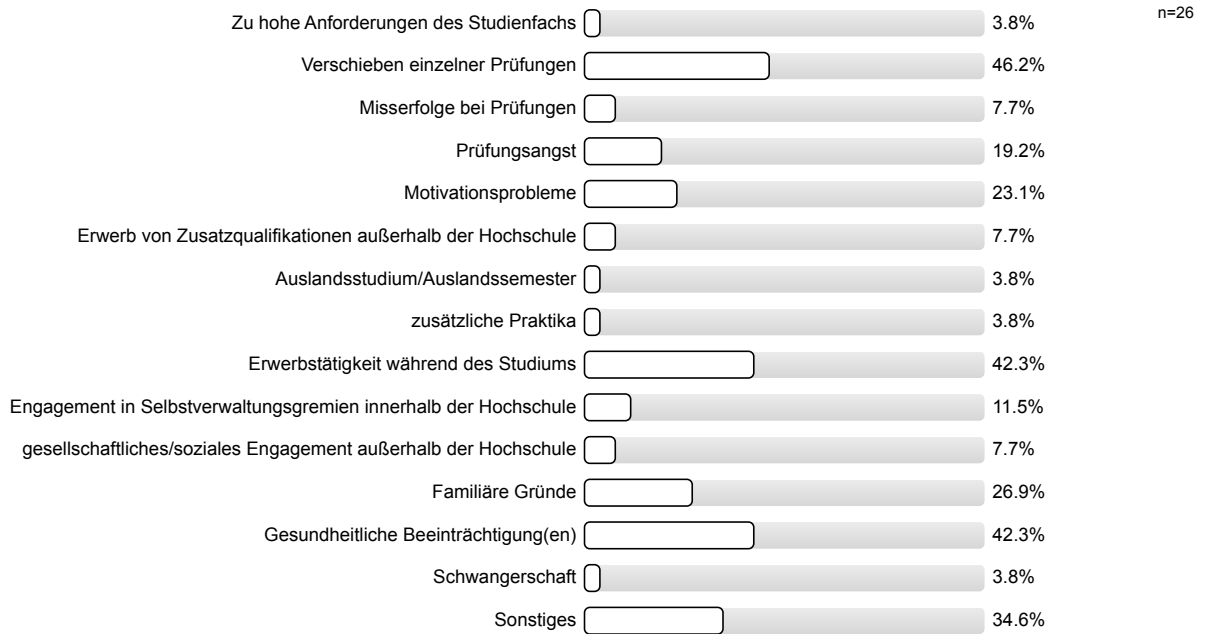


Einhaltung des Studienverlaufsplans

Sind Sie momentan gegenüber dem für Ihren Studiengang vorgesehenen Studienverlaufsplan im Verzug?

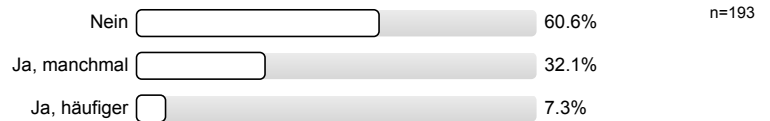


Welche der folgenden Gründe haben in hohem Maße dazu beigetragen, dass Sie mit Ihrem Studium im Verzug sind? (Mehrfachangaben möglich)

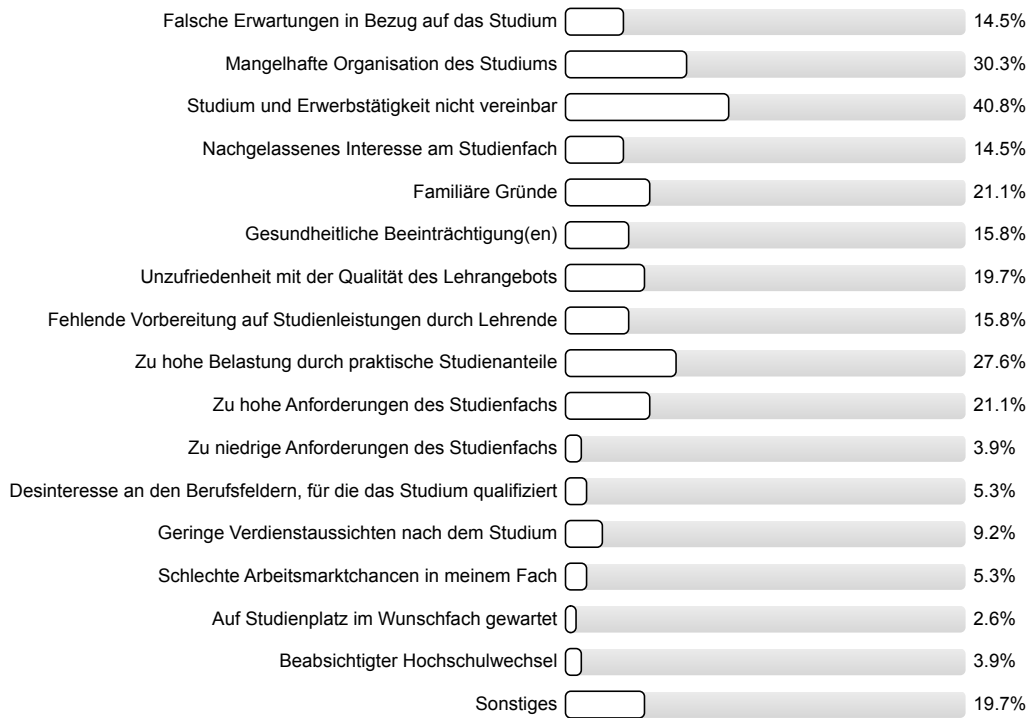


Studienabbruchsgedanken

Haben Sie sich bisher ernsthaft Gedanken gemacht, Ihr Studium abzubrechen?



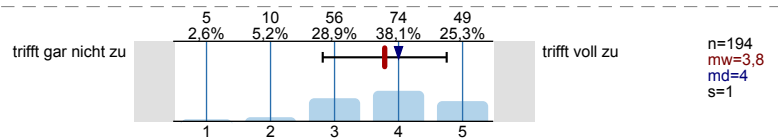
Welche der folgenden Gründe haben in hohem Maße dazu beigetragen, darüber nachzudenken, Ihr derzeitiges Studium zu beenden? (Mehrfachangaben möglich)



n=76

Weiterempfehlung ihres Studiums

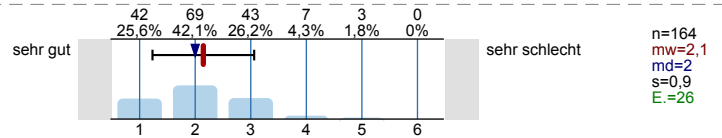
Nehmen Sie bitte Stellung zu folgender Aussage: „Ich würde meiner*meinem Freund*in das Studium an der HS Gesundheit, wie ich es absolviere, empfehlen.“



Gender- und Diversitätssensible Lehre

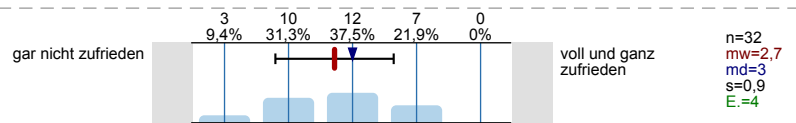
Allgemeine Bewertung

Wie bewerten Sie insgesamt die diversitäts- und gendersensible Ausgestaltung Ihres Studiums (z.B. Curriculum, Lehrveranstaltungen und Lehrmaterialien sind für Studierende unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Elternschaft, gesundheitlicher Beeinträchtigung, ethnischer Herkunft etc. gleichermaßen geeignet)

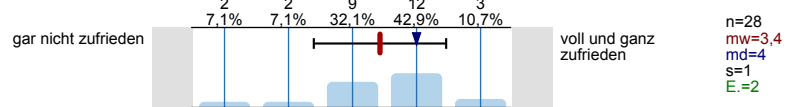


Wie zufrieden sind Sie aktuell mit...

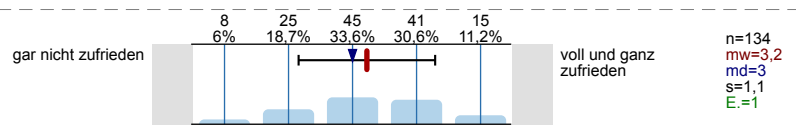
... der Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft



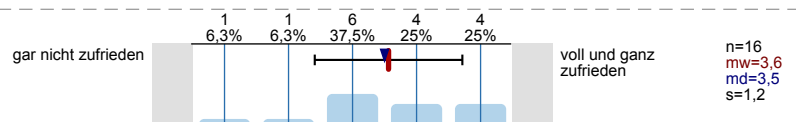
... der Vereinbarkeit von Studium und gesundheitlicher Beeinträchtigung?



... der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit?



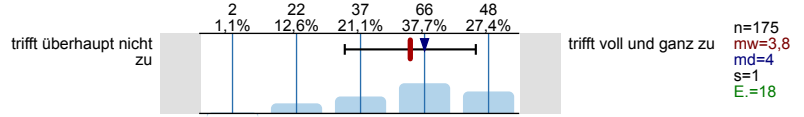
... der Vereinbarkeit von Studium und Pflegeaufgaben?



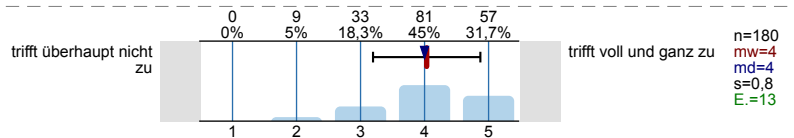
Diversität in der Lehre

In welchem Ausmaß sind Ihrer Meinung nach folgende Aspekte in Ihrem Studium umgesetzt?

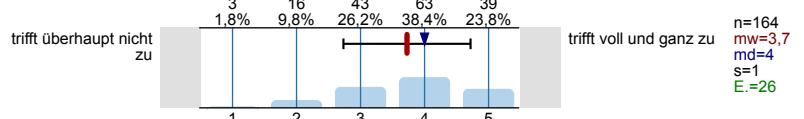
Diversitäts- und Gender-Themen werden in meinem Studienfach in der Lehre berücksichtigt.



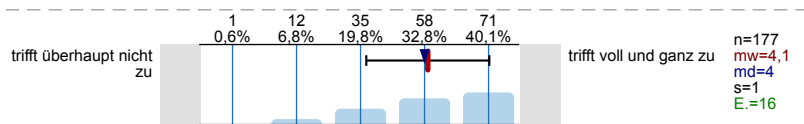
Die Lehre vermittelt Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit vielfältigen Eigenschaften.



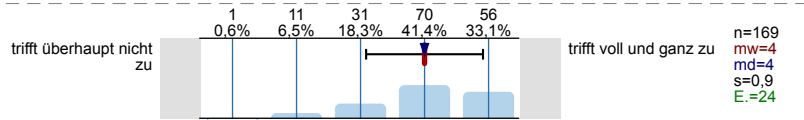
Die Lehrmaterialien und -beispiele bilden Menschen mit vielfältigen Eigenschaften ab und stellen sie nicht stereotyp dar.



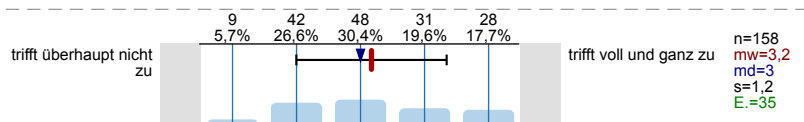
Die Lehrenden nutzen geschlechtergerechte Sprache (keine ausschließliche Nennung männlicher Form).



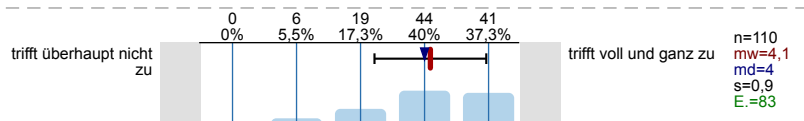
Die Lehrenden bieten Möglichkeiten an, individuelle Probleme und Anliegen zu besprechen.



Die Lehrenden informieren über Beratungsangebote an der Hochschule



Die Lehrenden sind sensibel für Diskriminierung und wirken dieser entgegen.

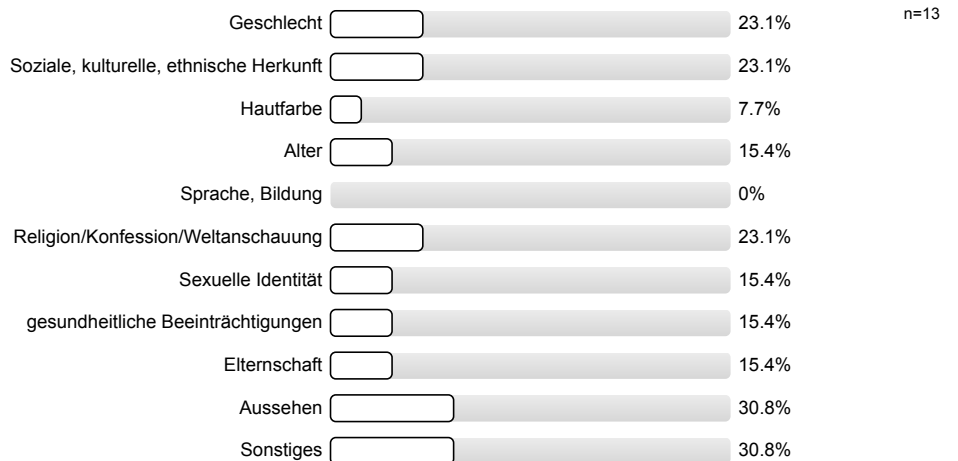


Diskriminierungserfahrungen in der Lehre

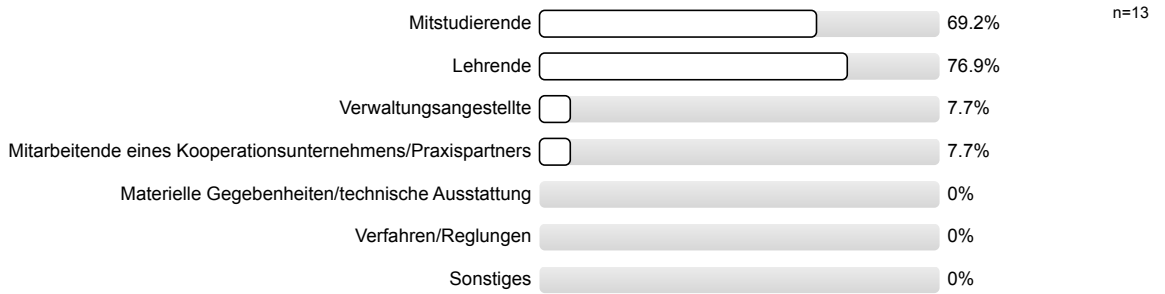
Haben Sie sich an einer Stelle Ihres Studiums diskriminiert gefühlt?



Aufgrund welcher Eigenschaft oder Ihnen zugeschriebenen Eigenschaft fühlten Sie sich diskriminiert? (Mehrfachnennungen möglich)



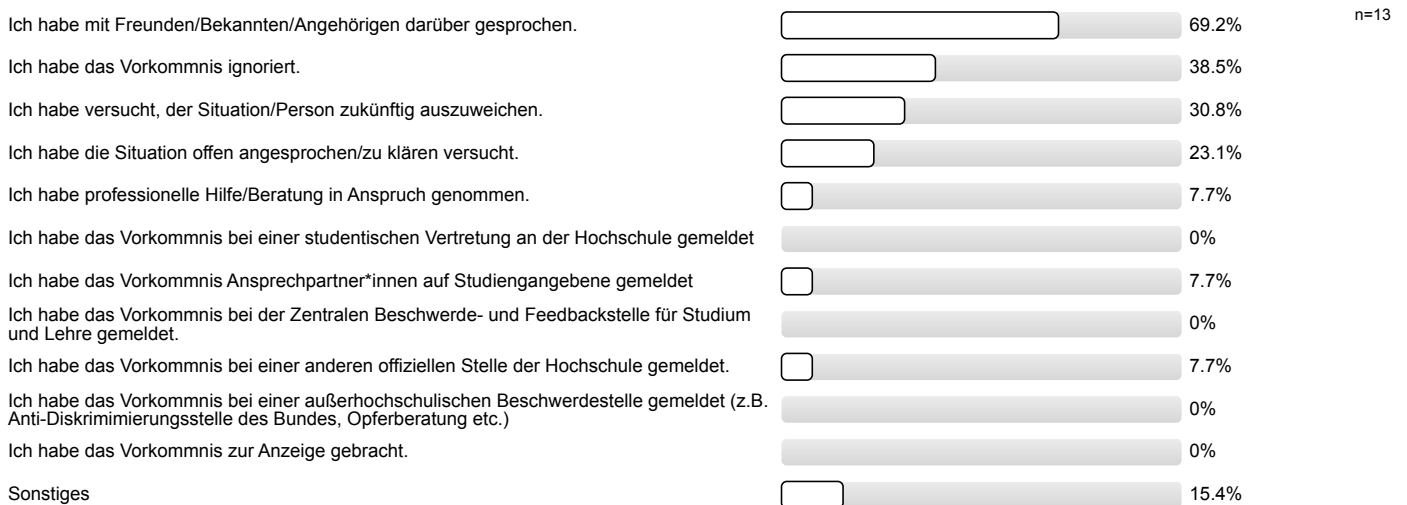
Wer oder was war für die Diskriminierungserfahrung verantwortlich? (Mehrfachangaben möglich)



In welchem Kontext fand die Diskriminierungserfahrung statt? (Mehrfachangaben möglich)



Wie sind Sie mit der Diskriminierungserfahrung umgegangen? (Mehrfachangaben möglich)

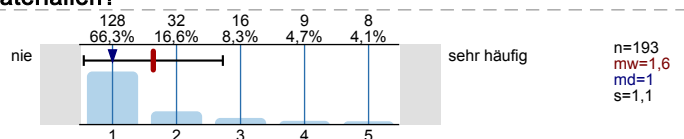


Digitalisierung

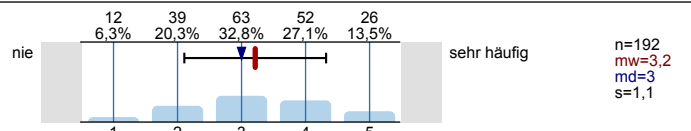
Um sich Wissen zu beschaffen und einzuüben, muss man sich nicht auf die Seminarunterlagen der Dozent*innen und Lehrbücher beschränken. Gerade im digitalen Zeitalter ist es möglich, auch außerhalb der eigenen Hochschule kostenlose und frei zugängliche Lehr- und Lernangebote zu nutzen.

Wie häufig nutzen Sie die folgenden externen, kostenlosen Lernmaterialien?

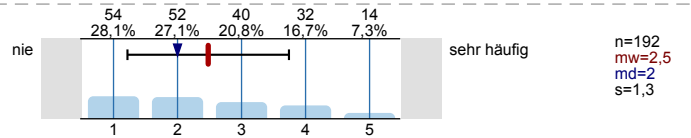
Selbstlernkurse über offene Portale anderer Hochschulen



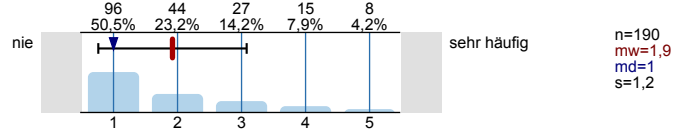
Lernvideos, z.B. YouTube



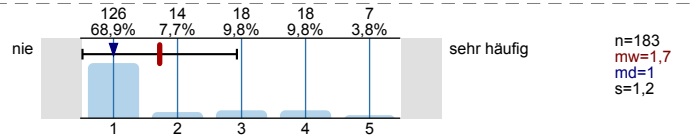
Lernwebseiten



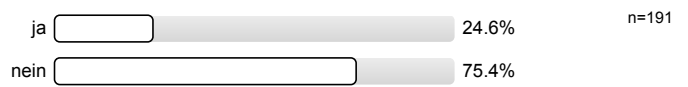
Lern-Apps



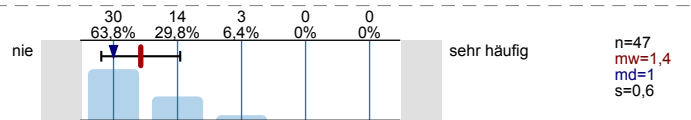
Sonstige externe, kostenlose digitale Lernmaterialien



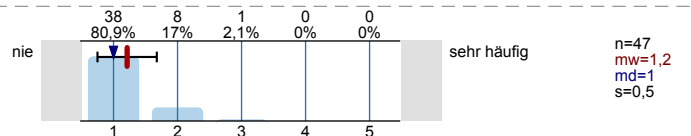
Haben Sie schon mal von dem Landesportal ORCA.nrw gehört?



Haben Sie auf ORCA.nrw schon nach Unterlagen recherchiert?



Haben Sie schon Unterlagen von ORCA.nrw genutzt (z. B. heruntergeladen und/oder einen Kurs dort mitgemacht)?



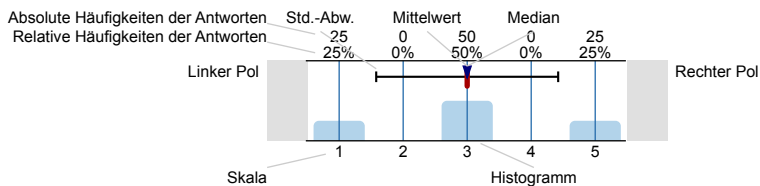
Untergruppe "männlich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)

Erfasste Fragebögen = 14



Legende

Frage-
text



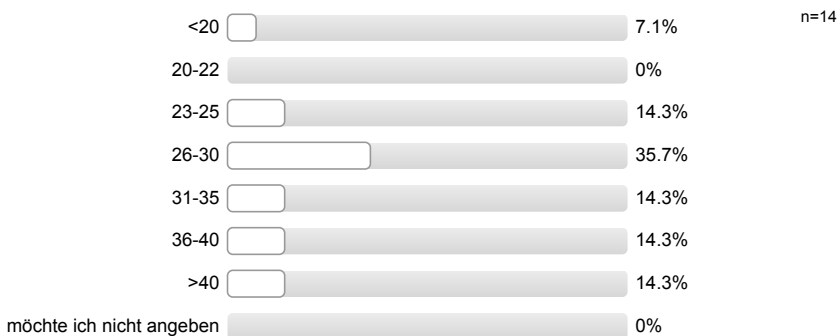
n=Anzahl
mw=Mittelwert
md=Median
s=Std.-Abw.
E.=Enthaltung

Allgemeine Angaben zur Person

Welches Geschlecht haben Sie?



Wie alt sind Sie?



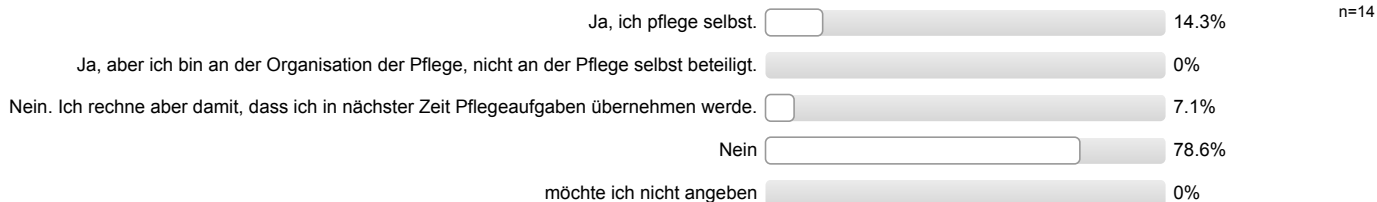
Sind Sie im familiären Umfeld für die Betreuung von Kindern zuständig?



Für wie viele Kinder übernehmen Sie Betreuungsaufgaben?

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

Betreuen Sie pflegebedürftige Angehörige?



Sind Sie neben dem Studium berufstätig?



Haben Sie eine gesundheitliche Beeinträchtigung, die sich erschwerend auf Ihr Studium auswirkt?



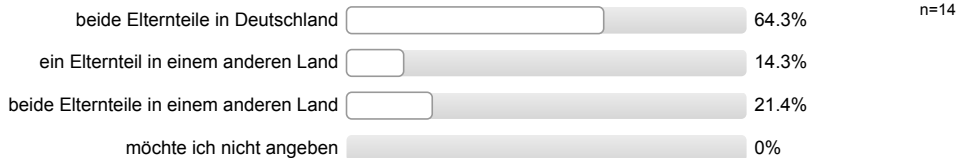
Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?



Wo wurden Sie geboren?



Wo wurden Ihre Eltern geboren?



Allgemeine Angaben zum Studium

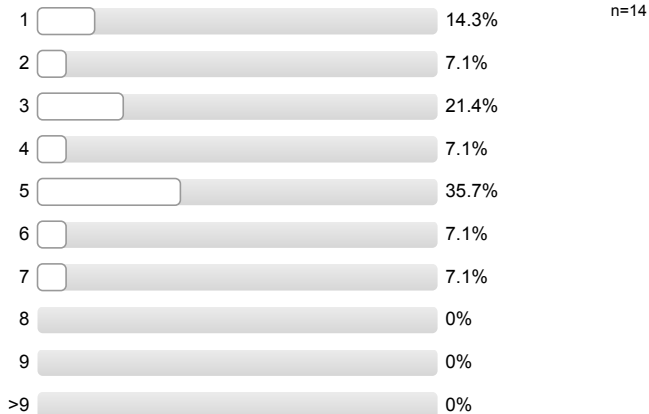
Studiengang

In welchem Studiengang studieren Sie?



Fachsemester

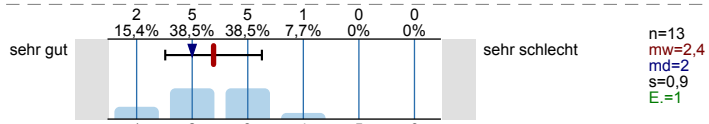
In welchem Fachsemester befinden Sie sich zurzeit? (WiSe 2021/2022)



Allgemeine Studienbedingungen

Studiensituation

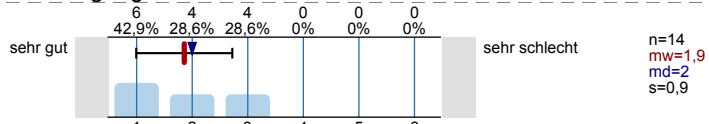
Wenn Sie einmal alles zusammen betrachten: Wie beurteilen Sie insgesamt die Studiensituation in Ihrem Studiengang?



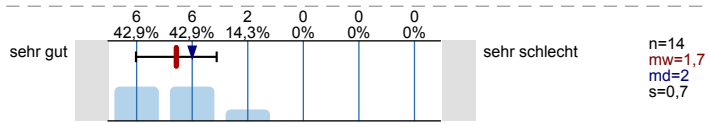
Studierbarkeit

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Studierbarkeit Ihres Studienganges

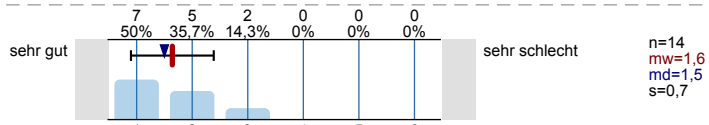
Qualität der Studienorganisation (z.B. Überschneidungsfreiheit von Pflichtveranstaltungen)



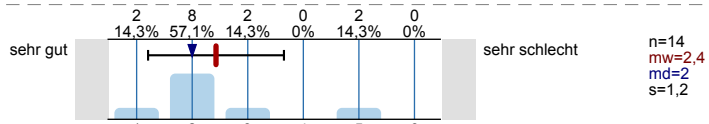
Zugang zu Lehrveranstaltungen (z.B. Länge der Wartezeiten, falls vorhanden)



Angemessene Teilnehmer*innenzahlen in den Lehrveranstaltungen, entsprechend dem Veranstaltungstyp



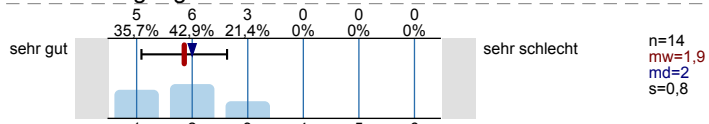
Inhaltliche Abstimmung von verschiedenen Veranstaltungsteilen (z.B. Vorlesung + Übung oder Praktikum + Seminar) aufeinander



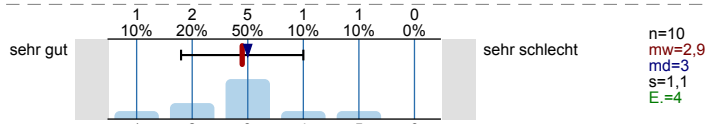
Lehrende

Bitte beurteilen Sie die nachfolgenden Aspekte zu Lehrenden in Ihrem Studiengang.

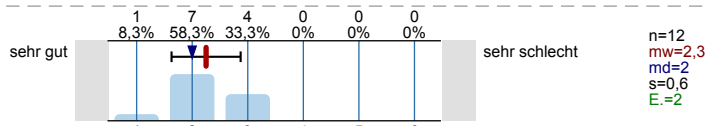
Soziales Klima zwischen Studierenden und Lehrenden



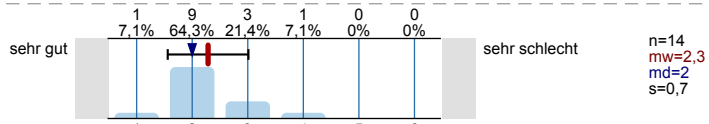
Nachbesprechung von Klausuren, Hausarbeiten, Referaten etc.



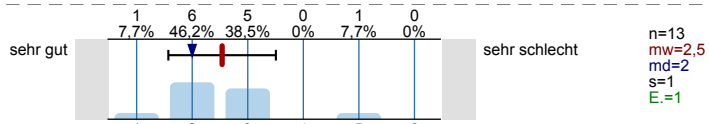
Kritikfähigkeit/Bereitschaft der Lehrenden, auf Verbesserungsvorschläge und Fragen zur Lehre einzugehen



Didaktische Fähigkeiten der Lehrenden



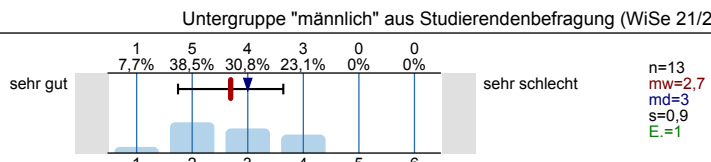
Unterstützung bei der Vorbereitung von Seminarvorträgen, Referaten, Präsentationen oder Hausarbeiten



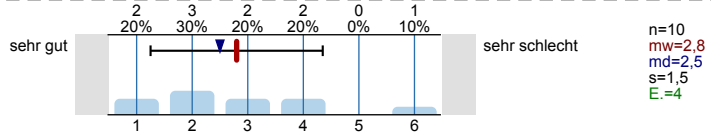
Unterstützung, Studienorientierung

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte zur Unterstützung/ Studienorientierung in Ihrem Studiengang.

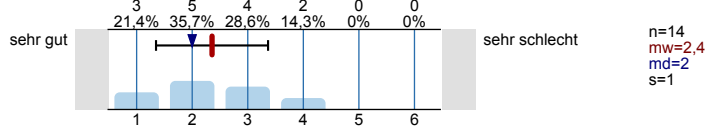
Hilfe bei der Vernetzung der Studierenden



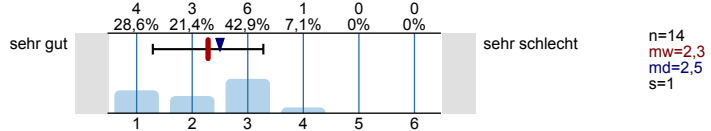
Tutor*innen- bzw. Mentor*innensystem (Studierende "begleiten", "an die Hand nehmen")



Information zu organisatorischen Fragen meines Studiengangs (z.B. Prüfungsanmeldung, Reservierung von Kursen, Beratungsangebote zum Studienaufbau)



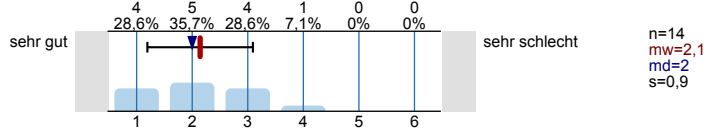
Bereitstellung von Skripten, Qualität, Zugänglichkeit und Vollständigkeit von Materialien für Lehrveranstaltungen und Prüfungen (ggf. im Netz)



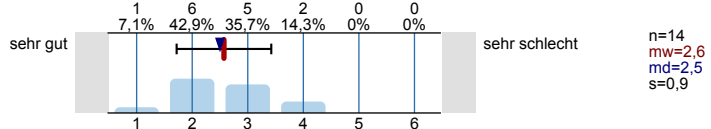
Prüfungen und Leistungsrückmeldungen

Bitte beurteilen Sie die folgenden Aspekte zu Prüfungen und Leistungsrückmeldungen in Ihrem Studiengang.

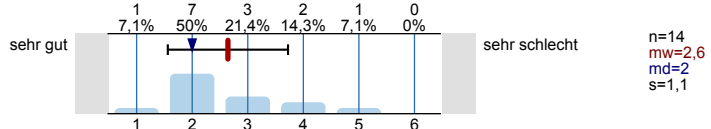
Zeitliche Verteilung der Prüfungstermine



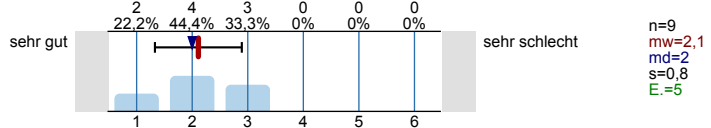
Transparenz des Prüfungssystems



Vorbereitung in den Lehrveranstaltungen auf die Prüfungsanforderungen



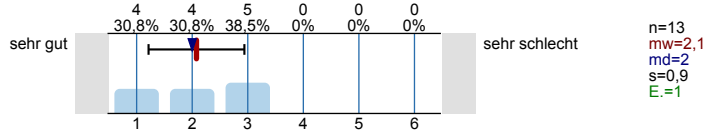
Wiederholungsmöglichkeiten für Prüfungen



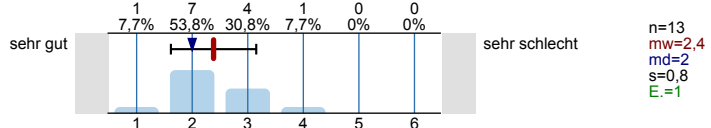
Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezug

Bitte beurteilen Sie die folgenden Angebote zur Förderung des Berufsfeld- und Arbeitsmarktbezugs.

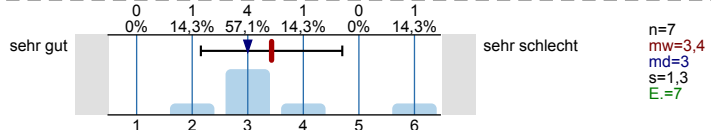
Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen



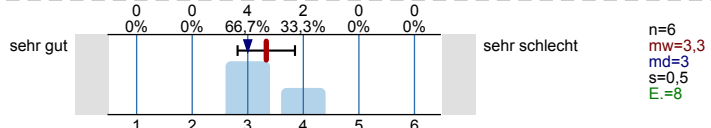
Zahl der Kurse mit Praxisbezug



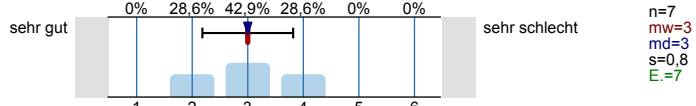
Hilfen beim Übergang in den Beruf (Career Services etc.)



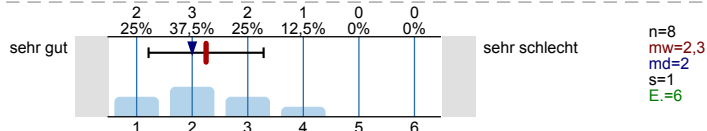
Initiativen zur Förderung des Berufseinstiegs



Informationsveranstaltungen über Berufsfelder



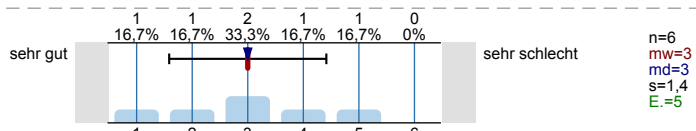
Qualität von Projektseminaren und anderen Praxiselementen



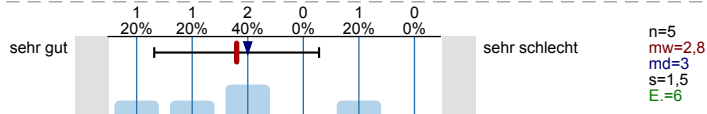
Praxisphase

Bitte beurteilen Sie die Einbindung der Praxisphase (zusammenhängende Praktikumszeit von mindestens 6 Wochen) in Ihr Studium. Wenn Sie die Frage nicht beantworten können, z.B. weil Sie keine Praxisphase planen bzw. absolviert haben, überspringen Sie diese Frage bitte.

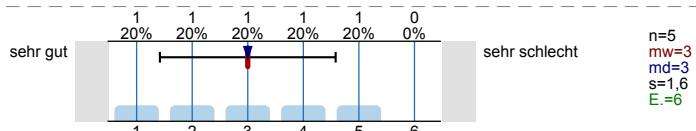
Integration der Praxisphase (Inhalte, Kompetenzen)



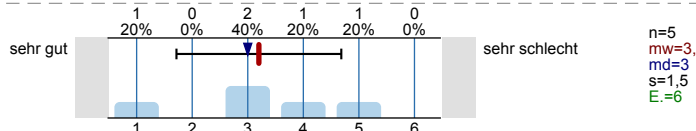
Vor- und Nachbereitung der Praxisphase(n)



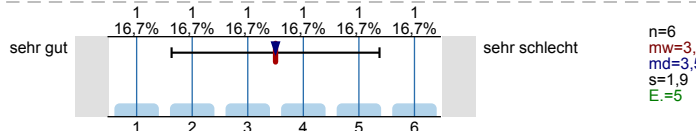
Verzahnung von Studien- und Praxisphase(n)



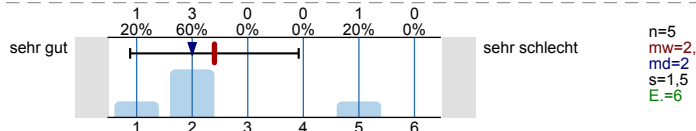
Betreuung der Praxisphase(n) durch das hochschulische Lehrpersonal



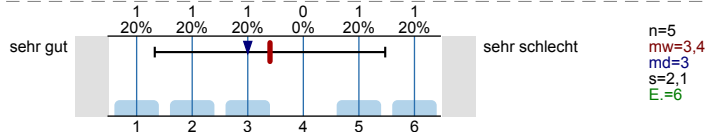
Organisation der Praxisphase(n) (angemessene Dauer, zeitliche Integration in das Studium)



Fachliche Betreuung und Anleitung durch die Praxis/den Betrieb/das Unternehmen

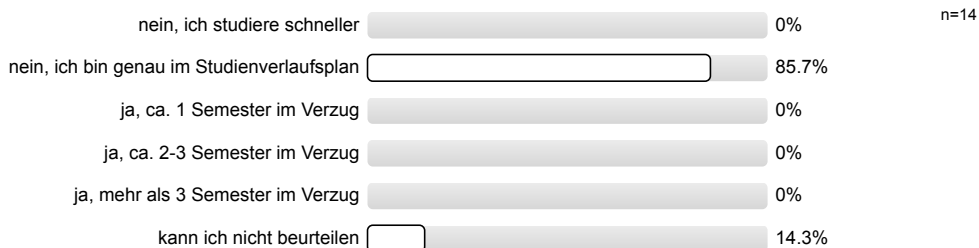


Vermittlung von Praxisstellen durch die Hochschule



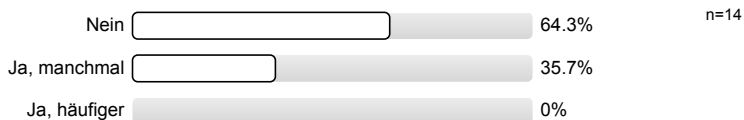
Einhaltung des Studienverlaufsplans

Sind Sie momentan gegenüber dem für Ihren Studiengang vorgesehenen Studienverlaufsplan im Verzug?

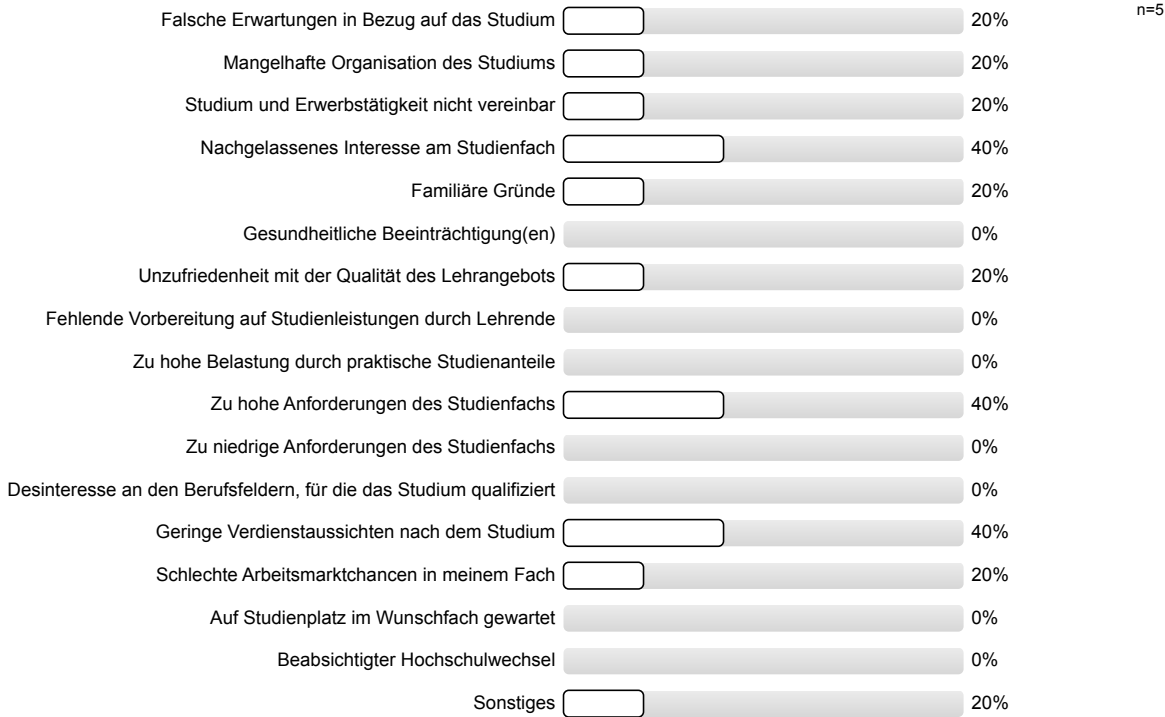


Studienabbruchsgedanken

Haben Sie sich bisher ernsthaft Gedanken gemacht, Ihr Studium abzubrechen?

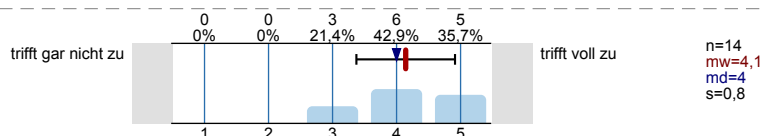


Welche der folgenden Gründe haben in hohem Maße dazu beigetragen, darüber nachzudenken, Ihr derzeitiges Studium zu beenden? (Mehrfachangaben möglich)



Weiterempfehlung ihres Studiums

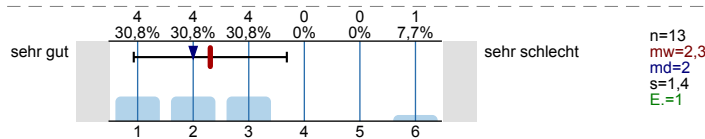
Nehmen Sie bitte Stellung zu folgender Aussage: „Ich würde meiner*meinem Freund*in das Studium an der HS Gesundheit, wie ich es absolviere, empfehlen.“



Gender- und Diversitätssensible Lehre

Allgemeine Bewertung

Wie bewerten Sie insgesamt die diversitäts- und gendersensible Ausgestaltung Ihres Studiums (z.B. Curriculum, Lehrveranstaltungen und Lehrmaterialien sind für Studierende unabhängig von deren Geschlecht, Alter, Elternschaft, gesundheitlicher Beeinträchtigung, ethnischer Herkunft etc. gleichermaßen geeignet)



Wie zufrieden sind Sie aktuell mit...

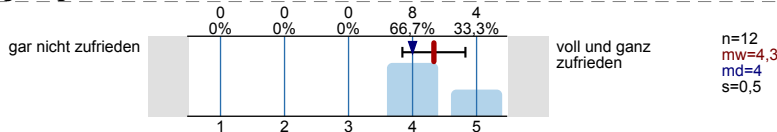
... der Vereinbarkeit von Studium und Elternschaft

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

.. der Vereinbarkeit von Studium und gesundheitlicher Beeinträchtigung?

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

... der Vereinbarkeit von Studium und Erwerbstätigkeit?



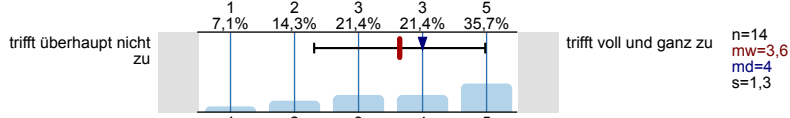
... der Vereinbarkeit von Studium und Pflegeaufgaben?

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

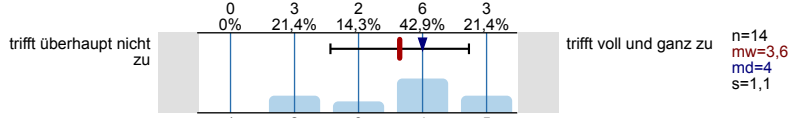
Diversität in der Lehre

In welchem Ausmaß sind Ihrer Meinung nach folgende Aspekte in Ihrem Studium umgesetzt?

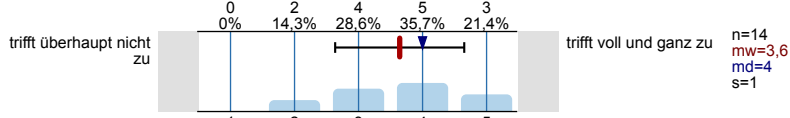
Diversitäts- und Gender-Themen werden in meinem Studienfach in der Lehre berücksichtigt.



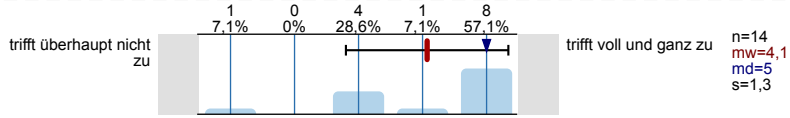
Die Lehre vermittelt Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit vielfältigen Eigenschaften.



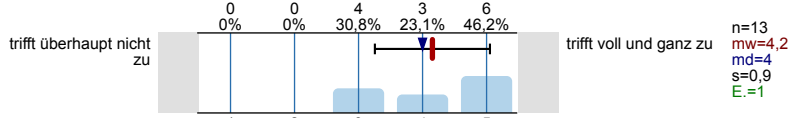
Die Lehrmaterialien und -beispiele bilden Menschen mit vielfältigen Eigenschaften ab und stellen sie nicht stereotyp dar.



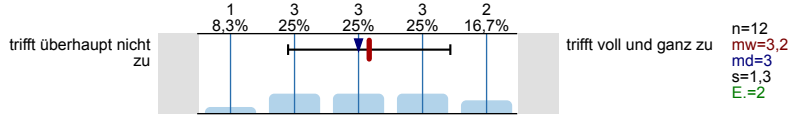
Die Lehrenden nutzen geschlechtergerechte Sprache (keine ausschließliche Nennung männlicher Form).



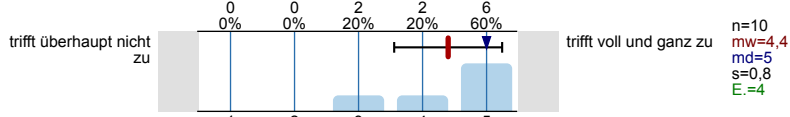
Die Lehrenden bieten Möglichkeiten an, individuelle Probleme und Anliegen zu besprechen.



Die Lehrenden informieren über Beratungsangebote an der Hochschule



Die Lehrenden sind sensibel für Diskriminierung und wirken dieser entgegen.



Diskriminierungserfahrungen in der Lehre

Haben Sie sich an einer Stelle Ihres Studiums diskriminiert gefühlt?



Aufgrund welcher Eigenschaft oder Ihnen zugeschriebenen Eigenschaft fühlten Sie sich diskriminiert? (Mehrfachnennungen möglich)

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

Wer oder was war für die Diskriminierungserfahrung verantwortlich? (Mehrfachangaben möglich)

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

In welchem Kontext fand die Diskriminierungserfahrung statt? (Mehrfachangaben möglich)

Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

Wie sind Sie mit der Diskriminierungserfahrung umgegangen? (Mehrfachangaben möglich)

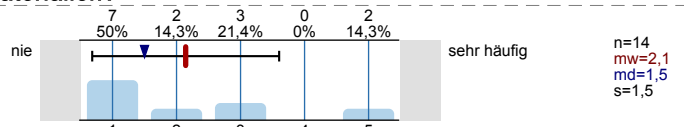
Es wird keine Auswertung angezeigt, da die Anzahl der Antworten zu gering ist.

Digitalisierung

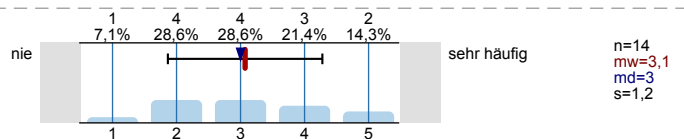
Um sich Wissen zu beschaffen und einzuüben, muss man sich nicht auf die Seminarunterlagen der Dozent*innen und Lehrbücher beschränken. Gerade im digitalen Zeitalter ist es möglich, auch außerhalb der eigenen Hochschule kostenlose und frei zugängliche Lehr- und Lernangebote zu nutzen.

Wie häufig nutzen Sie die folgenden externen, kostenlosen Lernmaterialien?

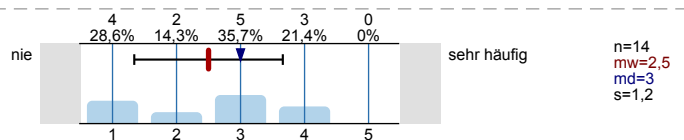
Selbstlernkurse über offene Portale anderer Hochschulen



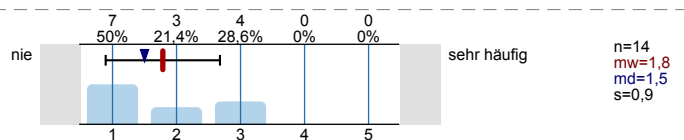
Lernvideos, z.B. YouTube



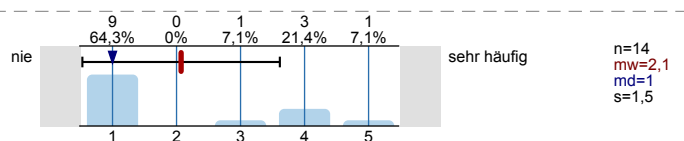
Lernwebseiten



Lern-Apps



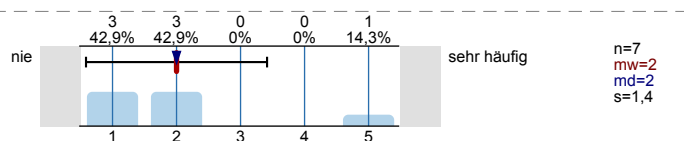
Sonstige externe, kostenlose digitale Lernmaterialien



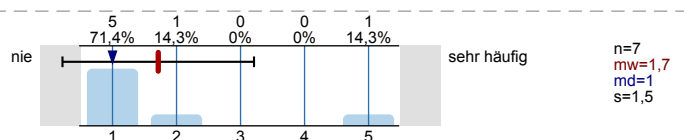
Haben Sie schon mal von dem Landesportal ORCA.nrw gehört?



Haben Sie auf ORCA.nrw schon nach Unterlagen recherchiert?



Haben Sie schon Unterlagen von ORCA.nrw genutzt (z. B. heruntergeladen und/oder einen Kurs dort mitgemacht)?

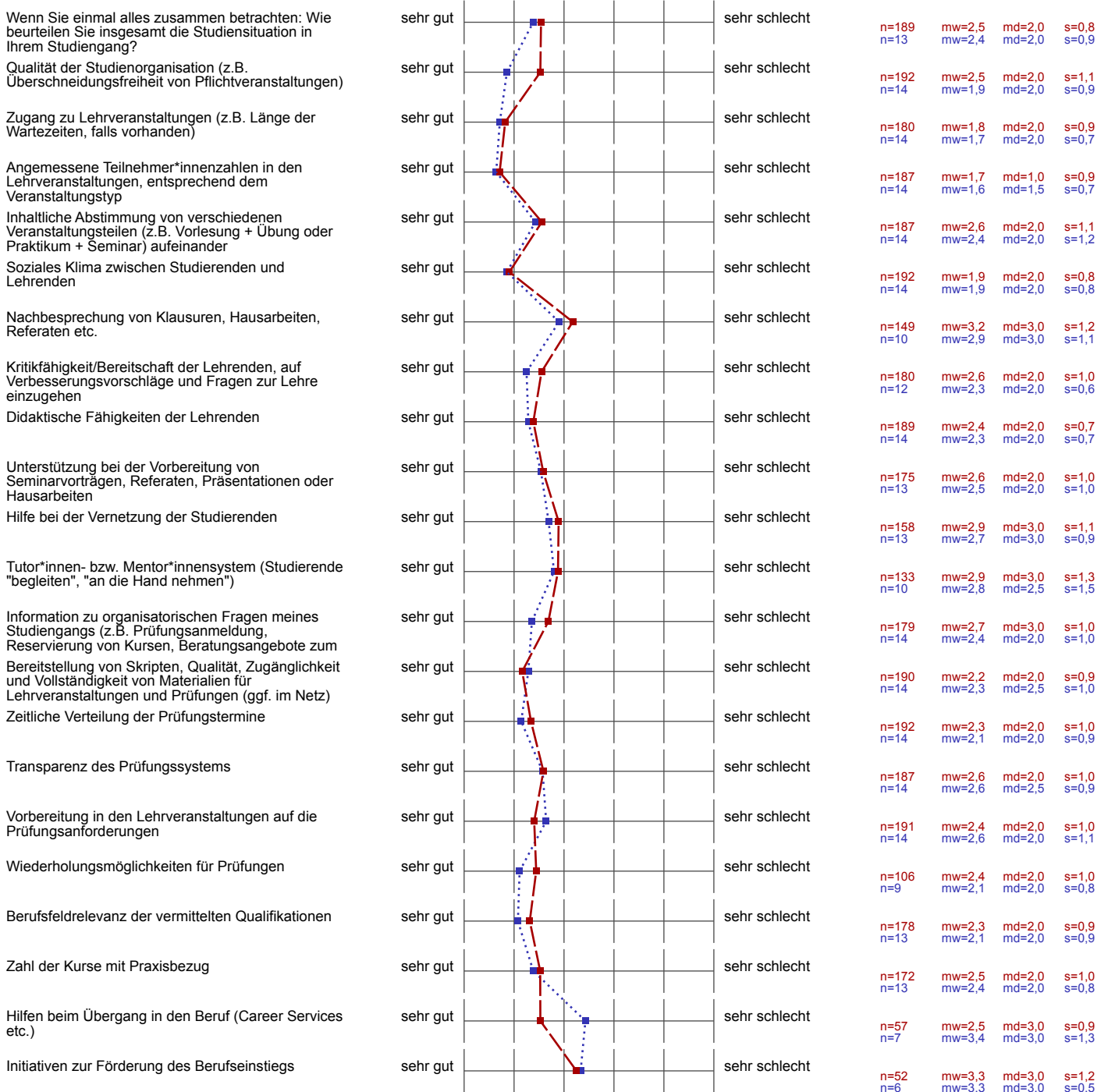


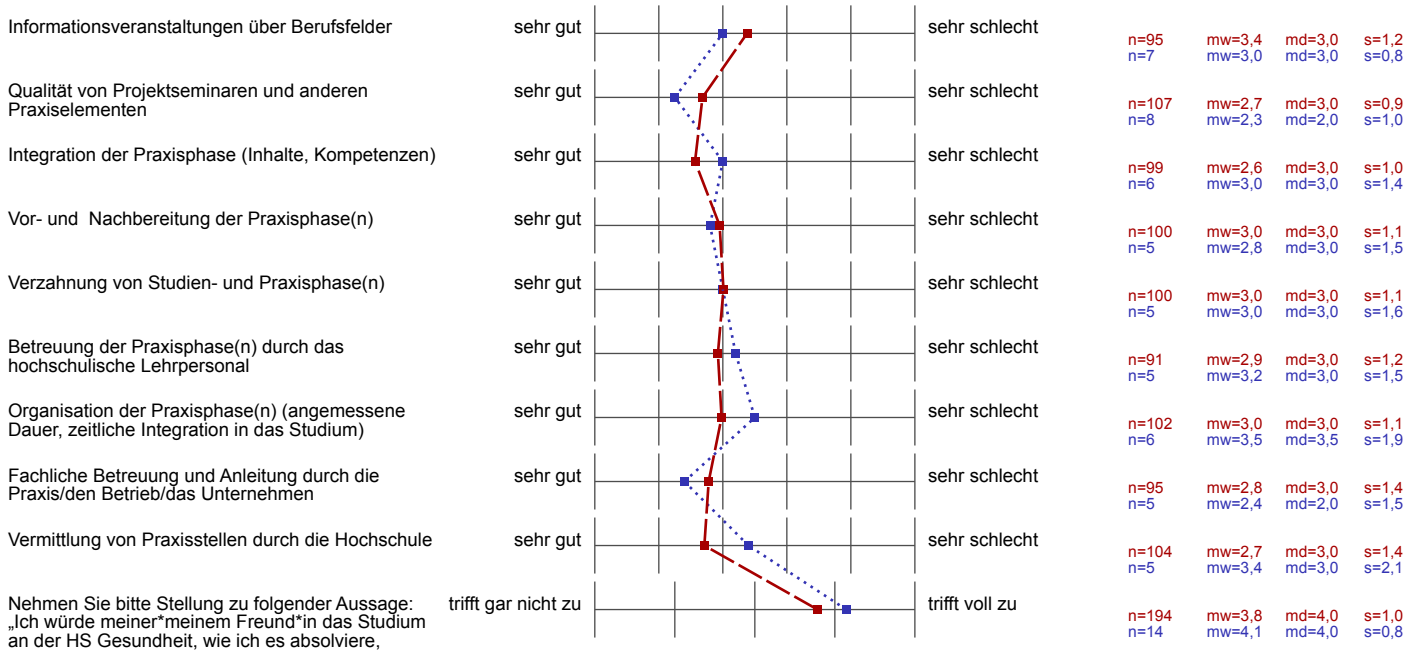
Profillinie

■ Untergruppe: Untergruppe "weiblich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)
■ Vergleichsline: Untergruppe "männlich" aus Studierendenbefragung (WiSe 21/22)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

Allgemeine Studienbedingungen





Gender- und Diversitätssensible Lehre

